



HÖHERE LEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE RANKWEIL

JAHRESBERICHT 2010/2011

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe

Negrellistraße 50a, 6830 Rankweil
Tel: 05522/42358, Fax: 05522/42358-10
www.hlwrankweil.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Mathilde Kostal, Direktorin

Organisation & Redaktion:
Mirjam Schwald, Julia Sonderegger

Lektorat:
Gabriele Jörger, Elke Müller,
Julia Sonderegger, Mirjam Schwald

Gestaltung & Layout:
Clemens Gall

Druck:
Thurnher Druckerei Ges.m.b.H., Rankweil

Sponsoren

Wir danken allen Sponsoren, die die
Herstellung dieses Jahresberichts
ermöglicht haben:

Hypo Landesbank Vorarlberg

Pro Cine Colorlabor GmbH

Gasthof Mohren Rankweil

Raiffeisenbank Rankweil

Marktgemeinde Rankweil

OMICRON electronics GmbH

Engljähringer & Fleisch
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater

Mayer Personalmanagement GmbH

Möbelwerk Svoboda GmbH & Co KG

Hirschmann Automotive GmbH



RAUCH Fruchtsäfte
Gesellschaft m.b.H. & Co OG



BEST WESTERN PREMIER
Hotel Weisses Kreuz****



Rhomberg Bau GmbH

Inhalt

Vorwort	5
----------------	----------

Höhepunkte im vergangenen Schuljahr	6
--	----------

Barcelona 2010 – Mi diario	7
Firenze 2010	8
Information als Waffe gegen Vorurteile	9
Unverschleierte Wahrheit	10
Italienischer Fremdsprachenwettbewerb	10
Fit am PC – ein Projekt mit SeniorInnen	11
Senioren – fit am PC	12
„Fair Trade“ Unterrichtsprojekt an der HLW Rankweil	13
Von der HLW bis nach Japan	14
Sprachwoche Cannes	15
Sprachwoche London	16
Tag der Mathematik in Konstanz	17
Gesundheitstag: trotzDEMenz – das Herz vergisst nie!	18
Nicht allein	20
Früher	20
Das Tagebuch	21
Pressestimme zum Gesundheitstag	22
Raucherzimmer und Aktivraum der 4B	24
Rauchen – nein danke!	24
Ausflug nach Mailand	26
Serviereinsatz Zürich	26
Premi e canzoni	26
Deutschmatura 5. Klasse 2010/11	27

Dirndlmode der zweiten Klassen	30
Mathematikolympiade	32
Sportwoche	33
Klettern	35
Gespräch mit Bischof Kräutler	36
Käsekenner	36
Unser Schulchor	37
HLW Sportfest 2011	38
Le portrait de Fanny Cavalon	40
Ein Jahr an der HLW	40
Mon beau sapin	41

Elternvereinigung an der HLW Rankweil	42
--	-----------

Die Klassen	43
--------------------	-----------

Klasse 1A	44
------------------	-----------

Wir wissen, wir sind nicht allein	45
Märchen von 32, die auszogen, die Märchen zu lernen	45
Auf ins Festspielhaus	46

Klasse 1B	47
------------------	-----------

Kennenlertage	48
Laufwunder	48
Wandertag	49

Klasse 1C	50
------------------	-----------

Wonderful Dream - Weihnachtsfeier	51
Über Stock und Stein	52

Klasse 2A	53	Vorprüfung	72
VN-Klimaschutzprojekt - COoking ₂	54	Exkursion Spiegelstein	73
Elsass	54		
Heizsystem und Wasserversorgung der HLW/HTL	56	Klasse 4B	74
Tanzkurs	57	Biologieunterricht	75
		Vorprüfung	75
Klasse 2B	58	Vorprüfungsparty	75
VKW-Illwerke	59	Sealife	76
Cookies für einen guten Zweck	59	Exkursionsquiz	76
Mohrenbrauerei Dornbirn	59	Zoobesuch in München	76
Klasse 2C	60	Klasse 4C	77
Mein Auslandssemester in den Vereinigten Staaten	61	BIO-Seminar	78
		Barkeeperkurs mit Mate	78
Klasse 3A	62	Sammelaktion	79
Halbzeit-Fäsch	63		
Erste-Hilfe-Kurs	64	Die Maturantinnen der 5A	80
Abschlussfahrt nach München	64	Ausflug der 5A und 5C nach Dachau	81
Klasse 3B	65	Die MaturantInnen der 5B	85
„Two and a half girls“	66	Klamms Krieg	86
Klasse 3C	67	Die Maturantinnen der 5C	87
Projekttag in Laterns	68	Nadja Spiegel - Vorarlberger Literaturstipendium 2011	88
Besuch im Altersheim	69	Maulkorb	88
„Fair Trade“-Projekt	70	Schwebeteilchen	89
Klasse 4A	71	Das Kollegium	92
Besuch im Institut für Astrophysik	72		

Vorwort



Liebe SchülerInnen, KollegInnen, Eltern und Freunde der HLW Rankweil!

Das Schuljahr 2010/11 war sehr interessant und abwechslungsreich. Unser Jahresbericht soll einen Einblick in unser Schulleben und die durchgeführten Aktivitäten geben, um Verwandten und Freunden einen Eindruck von unserer Schule zu vermitteln, und soll dazu beitragen, dass sich unsere SchülerInnen auch nach Jahren wieder daran erinnern können.

Es wurden zahlreiche Projekte durchgeführt, die vor allem auf die Vernetzung der Lerninhalte zielten. Es war und ist uns ein großes Anliegen, dass unsere SchülerInnen fähig werden, die Lerninhalte der verschiedenen Fächer miteinander zu verknüpfen, und damit eine umfassende Bildung und Ausbildung erwerben.

Wir haben im vergangenen Jahr ganz besonders die Senioren in den Mittelpunkt gestellt. Dazu fand am 1. April der traditionelle Gesundheitstag mit dem Thema „trotzDemenz – das Herz ver-

gisst nie“ statt. Zur Vorbereitung hat die 3C Klasse drei Seniorenheime besucht, um mit den betagten Menschen zu backen, zu singen und ihnen Geschichten zu erzählen. Weiters haben die dritten Jahrgänge den Computerkurs „Fit am PC“ für Senioren angeboten, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. Das sind nur einige Beispiele für die wertvollen Aktivitäten, die im vergangenen Schuljahr an unserer Schule stattfanden. Für die Organisation und Durchführung dieser und vieler weiterer Projekte und nicht zuletzt für den interessant gestalteten Unterricht möchte ich mich bei allen Lehrpersonen herzlich bedanken.

Aber auch den SchülerInnen und Eltern gilt mein Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die Gestaltung unserer traditionellen Schulfeste, die Highlights des Schuljahres darstellen. So freue ich mich schon auf das kommende Schuljahr 2011/12 und wünsche allen einen guten Start.

Mathilde Kostal, Direktorin

Höhepunkte im vergangenen Schuljahr

Barcelona 2010 – Mi diario

el 26 de septiembre de 2010:

Estimado diario,
esta noche viajamos 16 horas a Barcelona, que cansador. Al mediodía, Angela y yo encontramos nuestra familia por primera vez. Nuestra “Mama” se llama Edina dos Reis y ella habló mucho y rápido. Después de tomar un baño y de comer con Edina y los otros (de Austria) fuimos a la Plaza España para mirar el fuego artificial. Que impresionante ☺. Me gustaba mucho.

el 27 de septiembre de 2010:

Estimado diario,
hoy fuimos a la escuela de idiomas “Kingsbrook”. Nuestra profesora para hoy era Andrea. Ella es muy joven y ella escribe siempre con nosotros. Pienso que es porque ella no quiere discutir con nosotros porque no podemos hablar muy bien el español. Después de la escuela fuimos de viaje con nuestro autobús. Visitamos el Parque Güell, la Sagrada Familia, la Casa Milá, el estadio olímpico de Cataluña y más. Luego fuimos un poco a hacer compras. Comimos con Edina y fuimos a en un

bar en la Barceloneta.

el 28 de septiembre de 2010:

Estimado diario,
como cada día fuimos a la escuela, pero hoy nuestros profesores eran Andrea y Moha. Moha es un profesor muy simpático y él discute mucho con nosotros. En sus horas nos divertíamos mucho. Después dimos una vuelta con nuestros profesores de Austria. Visitamos el Barrio Gótico, la Rambla con la Boquería de la Rambla, la Plaza Real y mucho más. Luego un pequeño grupo fue al museo de xocolata. Mmm...el chocolate me gustaba mucho. Comimos con Edina y, hablamos con ella.
Estoy muy cansada. Buenas noches!!

el 29 de septiembre de 2010:

Estimado diario,
Hoy había la huelga nacional. A causa de la huelga, Angela y yo fuimos a la escuela a pie, pero no conocimos el camino exactamente. Por eso bordeamos la Avinguda Meridiana en lugar de la Avinguda Diagonal. Nuestro camino peatonal duraba una hora y media y

al fin llegamos con una media hora de retraso a la escuela. Después de la escuela visitamos el Montserrat con el autobús. El Montserrat es una iglesia muy impresionante ☺ y me gustaba mucho. Toqué a la madona!!

el 30 de septiembre de 2010:

Estimado diario,
nuestro día de tiempo libre! Después de la escuela, Angela y yo fuimos a un centro comercial para hacer las compras por seis horas (!!?) Luego comimos con Edina y hablamos sobre el Flamenco. Edina tiene gusto de bailar el Flamenco. Un poco más tarde, salimos con amigas en una discoteca y en la playa.

el 1 de octubre de 2010:

Estimado diario,
el último día en Barcelona. Hoy fuimos a la escuela. Después visitamos el museo de Dalí. Estaba cansada porque no dormimos mucho por la noche. Luego viajamos a Austria.

Kerstin Mandl 5A

Firenze 2010

Dal 26 settembre alle 2 ottobre 2010 abbiamo passato una settimana di lingua a Firenze. Abbiamo abitato con delle famiglie ospitanti e tutte noi siamo state molto contente. Abbiamo mangiato sempre bene e ci siamo divertite moltissimo con la nostra “mamma”.

Anche la scuola di lingua era interessante e abbiamo studiato molto. Gli insegnanti Giulia e Sara erano molto gentili e competenti. In città era possibile di fare shopping tutta la giornata, perché c'erano molti negozi e anche molti mercati grandi.



Una giornata, quando avevano libero, abbiamo passato la mattina al mare, a

Viareggio. Il pomeriggio abbiamo mangiato pasta a Lucca.

Un altro giorno, dopo la scuola, siamo andati a Siena, che è una bella città del medioevo. Questo giorno è stato bellissimo!

L'ultima sera siamo andate in pizzeria a mangiare con tutto il gruppo. Poi siamo andate in una grande discoteca, dove c'era il famoso DJ Dagostino. È stata una serata straordinaria!

Anna-Maria Zugg, Angelika Breidfuss 5A



Information als Waffe gegen Vorurteile

Solidarität und Engagement für Leben mit AIDS: Mag. Monika Neumayer wurde gestern anlässlich des WeltAIDStages (1.12.2010) für ihren besonderen Einsatz ausgezeichnet.

Informieren und Verantwortung übernehmen sind zwei wichtige Appelle der AIDS-Hilfe Vorarlberg im Kampf gegen die Immunschwächekrankheit selbst, aber auch gegen die Vorurteile, die damit verbunden sind. Für besonderen zivilen Einsatz wurde nun erstmals der Preis „SELMA“ von der AIDS-Hilfe Vorarlberg verliehen – Solidarität und Engagement für Leben mit AIDS. Zum einen, um diesen Menschen damit zu danken, zum anderen, um durch diese Aufmerksamkeit noch mehr Menschen dazubringen, sich einzusetzen.

SchülerInnen informieren

Als erste Preisträgerin konnte gestern Mag. Monika Neumayer „SELMA“ in Empfang nehmen. Die Lehrerin für Biologie an der HLW Rankweil und der Bakip Feldkirch bindet seit zehn Jahren Aufklärungsarbeit in Sachen HIV/AIDS in ihren Unterricht ein. „Information ist die beste Waffe gegen

Vorurteile. Jugendliche sind in der Theorie gut informiert. Nur: Sie sind mit dem Thema aufgewachsen. Es fehlt ihnen der Schrecken, den wir beim Auftreten von AIDS erlebt haben. Sie wissen nicht, wie es ist, täglich von Medikamenten leben zu müssen und von der Gesellschaft ausgegrenzt zu werden“, erklärt die Schlinserin im W&W-Gespräch. „Mein Wunsch ist es, dass meine SchülerInnen wissen, wie man sich vor einer Ansteckung schützen kann. Dass sie ein Bewusstsein, vielleicht sogar ein Engagement dafür entwickeln, was bei uns oder in anderen Ländern noch getan werden muss, und dass sie nie jemanden, der HIV-positiv oder aids-krank ist, als Menschen zweiter Klasse behandeln! Es ist eine Schande, dass im Jahre 2010 Menschen aufgrund einer Krankheit diskriminiert werden!“

Konsequenzen bedenken

Der erste persönlichen Bezug zu AIDS ergab sich 1985, als eine ihrer Freundinnen von aus dem Afrika-Urlaub zurückkehrte und kurz daraufhin krank wurde. Monika Neumayer: „Sie unterzog sich damals einem AIDS-Test, dessen Auswertung 2-3 Wochen dauerte, und



musste ihn sogar wiederholen, da beim ersten Versuch ein Fehler unterlaufen war. Man kann sich vorstellen, was für ein Horror das für sie war! Zum Glück war der Test dann negativ. Es war für mich aber der Anlass, sich ausführlicher mit dem Thema auseinanderzusetzen. Also besuchte ich 1998 Informations-Veranstaltungen und Fortbildungen, die von der AIDS-Hilfe Vorarlberg organisiert wurden: Ich begriff, dass AIDS in Vorarlberg Fuß gefasst hat, und begann darüber nachzudenken, welche Konsequenzen ein positives Testergebnis für die Betroffenen hat.“ Seither kommen MitarbeiterInnen der AIDS-Hilfe regelmäßig in ihre Klassen, um mit den SchülerInnen u.a. über die Situation Betroffener zu sprechen.

Markus Curin, WANN & WO,
Mittwoch, 24. November 2010

Unverschleierte Wahrheit

HLW-Schülerinnen und Schülern wurden die Augen geöffnet – Online-Realität schockierte die jungen Menschen.

Rankweil. Uwe Bürmann, Mitbegründer und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei IPSUM (Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienökologie) und Gastdozent am Seminar für Waldorfpädagogik in Hamburg und am Waldorflehrer-Seminar Kiel, hatte bei seinem Vortrag in der HLW Rankweil die volle Aufmerksamkeit seiner ZuhörerInnen, denn in diesem Vortrag behandelte er das Thema Internet und Datenschutz auf - für viele überraschend - spannende Weise.

Auf die Frage, wer denn ein Handy dabei und es zudem auch noch eingeschaltet habe, griffen die Jugendlichen schmunzelnd in ihre Taschen.

Bürmann hielt in allen Klassen unterschiedliche Vorträge. Er konzentrierte sich unter anderem auf soziale Netzwerke, den Datenschutz und die Folgen, die entstehen können, wenn man seine persönlichen Angaben öffentlich preisgibt. Er berichtete von Fällen aus seiner Arbeit und schilderte beispielsweise das Schicksal eines Mädchens, das aufgrund



der Veröffentlichung ihres Internetprofils sowie ihres Online-Stundenplans missbraucht wurde. Der Täter, ein Familienvater, hatte seinen Familienurlaub im Wohnort des Mädchens aufgrund dieser ausspionierten Online-Informationen geplant. Er lauerte der Schülerin auf dem Nachhauseweg auf und vergewaltigte sie. Nur durch einen Zeugen konnte der Täter gefasst werden.

Bürmann schilderte, dass dies kein Einzelfall sei. Die Dunkelziffer an Usern auf sozialen Plattformen wie Facebook oder StudiVZ, die sich mit falschem Profil anmelden und ganz gezielt ihre Opfer aussuchen, sei erschreckend hoch.

Das Thema dieses Vortrags war prinzipiell nichts Neues. Jedoch wurde den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass die Appelle nicht bloß der Verängstigung dienen, sondern in der Realität begründet sind. In kürzester Zeit hatte die meisten der ZuhörerInnen ihren Namen und sämtliche Angaben zur eigenen Person auf den Plattformen geändert.

Martina Kathan 5B

Italienischer Fremdsprachenwettbewerb - CONCORSO 11

Am Mittwoch, den 23. Februar 2011, fand der 11. Fremdsprachenwettbewerb für Italienisch statt. Die Teilnehmerinnen unserer Schule konnten einen sagenhaften Erfolg verbuchen. Die Gesamtgewinnerin war Bianca Lang aus der 5B, sie darf im März zum bundesweiten Wettbewerb nach Linz fahren. Den dritten Platz (absolute Zweite der BHS) sicherte sich Nina Amann, ebenfalls aus der 5B. Den 6. und 9. Platz belegten zwei Schülerinnen aus der 5C, Nina Jagg und Magdalena Rafolt. Alle vier sind Schülerinnen von Herrn Prof. Notarantonio. Als wenn dieser Erfolg allein nicht schon genug wäre, gewannen die Mädchen der HLW Rankweil auch noch den Premio di Cultura für ihre Kenntnis der italienischen Landeskunde!

Beim Finale in Linz am 20. März 2011 erreichte Bianca Lang den dritten Platz für die „Kombination“ Italienisch-Englisch - wieder eine Ehre für Vorarlberg. Ein Video des 11. Wettbewerbs ist auf YouTube zu sehen: ›Concorso 2011 - PH Vorarlberg 23.02.2011‹

Paolo Notarantonio

Fit am PC – ein Projekt mit SeniorInnen



*Concorso 11:
LR Mag. Siegi Stemer, Mag. Tanja Kampl-Accoto, Nina Amann
und Bianca Lang (HLW Rankweil), Verena Distler (BG Feld-
kirch), Gesamtkoordinatorin Mag. Krista Brunner (von links)*



Wir, die dritten Klassen der HLW Rankweil, veranstalteten von Februar bis April das Seniorenprojekt „Fit am PC“. Ziel war es, den Teilnehmern unterschiedliche Computerkenntnisse zu vermitteln. Diese konnten sich je nach Interesse in verschiedene Gruppen einteilen lassen. So erhielten Anfänger ohne jegliche Grundkenntnisse erste PC-Grundlagen und Senioren mit mehr Erfahrung konnten sich Kenntnisse in Word, Skype, Excel, Internet oder E-Mail. Die Anfrage war überraschend groß, insgesamt erfolgten 160 Anmeldungen. Die Senioren wurden folglich in drei Gruppen eingeteilt. Sie konnten außerdem einen zusätzlichen Termin wahrnehmen um das erworbene Wissen aufzufrischen.

Mit Herrn Josef Gojo von der Gemeinwesenstelle „Mitanand“ hatten wir einen hervorragenden Partner, was zum Gelingen des Projekts beitrug. Zur kleinen Stärkung zwischendurch bereiteten die Schülerinnen ein Kuchen- und Getränkebuffet vor. Das Projekt wurde zu einem großen Erfolg.

Adriana, Anita, Katharina 3B

Senioren – fit am PC

Schülerinnen bringen in einem Projekt Senioren Computerkenntnisse näher.

Rankweil. Das äußerst interessante Schulprojekt „Senioren fit am PC“ stellte die HLW Rankweil unter Hauptorganisatorin Cornelia Bauer in Zusammenarbeit mit der Gemeinwesenstelle MITANAND auf die Beine. Ältere Menschen lernen von Jugendlichen, das übliche Prinzip „Lerne von den Älteren“ wird auf sympathische Weise umgedreht. In angenehmer Atmosphäre unterrichten hier die Schülerinnen der HLW die wissenshungrigen Senioren am Computer. Jeder Teilnehmer wird je nach Vorkenntnissen in die entsprechende Gruppe eingeteilt: So lernen Anfänger ohne Grundkennt-



nisse erste PC-Grundlagen kennen und Senioren mit Erfahrung können wählen zwischen Word und Skype sowie Excel, Internet und E-mail. Zur Festigung der erlernten Kenntnisse bekommt jeder Teilnehmer die Möglichkeit, an einem zweiten Nachmittag das erworbene Wissen aufzufrischen.

Generationsübergreifend

Wie groß die Nachfrage am Schulprojekt war, zeigte sich wohl auch dadurch, dass sich bereits nach wenigen Tagen über 150 Senioren meldeten. „Dies beweist, dass die Senioren auch im Alter interessiert daran sind, Neues dazulernen. Andererseits ist auch das Interesse, mit jungen Menschen zusammenzukommen,



sehr groß“, so Josef Gojo von "MITANAND". „Schön, dass wir jungen Leute die Möglichkeit haben, den älteren etwas beizubringen“, freute sich beispielsweise auch Julia Egger, welche wie 70 andere Mädchen als Unterrichtsperson fungiert.

Umfrage: Wie gefällt Ihnen das Projekt „Senioren - fit am PC“?

Julia Egger (17):

Ich unterrichte die Anfänger und hätte dabei nie erwartet, wie lernfähig unsere Senioren sind. Bis zur Pause übten wir schon Vorgänge wie Speichern oder Kopieren. Die Senioren sind sehr wissenshungrig, voll motiviert und haben immer ein „Späßle“ auf Lager.

Christine Winkler (78):

Ich erlerne Word und Skype, dadurch habe ich die Möglichkeit, meine Vorkenntnisse weiter auszubauen. Es sind hier sehr nette Mädchen, welche uns alles toll erklären. Alle bemühen sich sehr um uns, die Veranstaltung ist überaus nett gestaltet.

Stefanie Pichler (16):

Man merkt die Riesenfreude bei den

„Fair Trade“-Unterrichtsprojekt an der HLW Rankweil

Senioren, dass wir Jugendliche engagiert sind, ihnen etwas zu zeigen. Sie waren sehr darum bemüht, aufzupassen, wobei sie schon nach kürzester Zeit sämtliche Hemmungen ablegten und sie mit Witzen für eine lockere Atmosphäre sorgten.

Paul Böhler (69):

Da ich Vorkenntnisse habe, bin ich bei der Gruppe Internet/E-mail mit dem Ziel, künftig mit meinen Verwandten surfen zu können. Ich finde das Schulprojekt eine Superaktion, denn endlich ist es einmal umgekehrt, dass die Jungen den Alten etwas beibringen.

www.vol.at, 28. Februar 2011



Fotos: Harald Wäger

In einem fächerübergreifenden Schulprojekt haben sich neunzig Schülerinnen der HLW Rankweil zwei Wochen lang intensiv mit dem Thema „Fair Trade“ auseinandergesetzt.

Die engagierten Jugendlichen der dritten Jahrgangsstufe beschäftigten sich im Praxisunterricht, in Wirtschaftsgeografie, Englisch und Religion selbstständig und bei freier Zeiteinteilung mit den Fragen des fairen Handelns und Produzierens. Anhand von konkreten Beispielen, mit bunt gestalteten Plakaten, Flyern und Texten erarbeiteten die Schülerinnen die Möglichkeiten und Unterschiede des konventionellen Handels im Vergleich zum fairen Wirtschaften.

„Die Lebensumstände von Bauern in der Dritten Welt haben den Schülerinnen klar vor Augen geführt, welche Vorteile das Produzieren und Handeln unter fairen Bedingungen für diese Familien und die Umwelt bringt“, so Direktorin Mathilde Kostal.

Beim Präsentationsabend freuten sich die Schülerinnen besonders, Eltern und Lehrpersonen im Schulgebäude begrüßen zu dürfen. Ingrid Andres vom SOS Kinderdorf konnte im Rahmen der Veranstaltung eine Spende von € 2250.-

für Kinder in Haiti entgegennehmen.

Das anschließende Drei-Gänge-Menü, von den HLW-Schülerinnen aus „Fairen Lebensmitteln“ liebevoll zubereitet, ließen sich neben den zahlreichen Gästen auch der Direktor der VMS Wolfurt, Norbert Moosbrugger mit Gattin Christine, Elternvereinsobfrau Karin Rudigier, Eva Riedel, Maria Luise Loacker und Sarah Summer vom Weltladen Bregenz und Rankweil gut schmecken.

Sigrid Einwaller, www.vol.at, 14. März 2011



Foto: Sigrid Einwaller, www.vol.at

Von der HLW bis nach Japan

Hilfe, die ankommt – Schülerinnen und Schüler spenden für Japan in Zusammenarbeit mit dem Verein UNI.

Seit der Katastrophe in Japan arbeiten die Schülerinnen und Schüler der HLW Rankweil zusammen mit dem österreichischen Verein UNI und sammeln jede Menge Spendengelder.

Der englische Ursprung des Begriffs UNI steht für "UNiversal" (universell), "UNification" (Vereinigung) und "UNique" (einzigartig). Der Verein lebt die Haltung des Gebens und Teilens mit Anderen in Form von nationalen und

internationalen Hilfsprojekten, wie beispielsweise Schul- und Kinderpatenschaften. In den letzten Wochen und Monaten hat sich UNI der Hilfe für die Katastrophenopfer in Japan gewidmet und arbeitet in diesem Sinne eng mit der HLW Rankweil zusammen.

Das Besondere dabei: Die Spenden der Schülerinnen und Schüler werden von Ryokyu Endo vom Verein UNI und Gründer des Tao Shiatsu, Lehrer, Buddhistischer Priester sowie Musiker, direkt nach Japan gebracht. 865 Euro der HLW-Spenden konnte er im krisen-

geschüttelten Land übergeben bereits nach kurzer Zeit. Doch nicht nur das. Auch etliche Briefe, Zeichnungen und Wünsche etc. der jungen Leute wurden von ihm persönlich an die japanischen Opfer überreicht. Die Initiatorin des Projekts, Bärbel Gleeson, die Lehrerin an der Rankweiler HLW ist, freut sich sehr über den bisherigen Erfolg des Japan-Hilfsprogramms, beteuert jedoch auch, dass die Situation in Japan noch lange nicht normalisiert sein wird und deswegen weiterhin jede Hilfe zählt.

Martina Kathan 5B



Sprachwoche Cannes

Ein Sonntagmorgen im März: 27 HLWlerInnen traten die Reise nach Cannes an. Auf dem Weg dorthin machten wir einen kurzen Stopp in Monaco, um das Casino und das „Musée Océanographique“ zu besichtigen.

Abends trafen wir endlich in Cannes ein und verbrachten unseren ersten Abend bei unseren Gastfamilien, wo wir die ganze Woche wohnten. Morgens hatten wir Unterricht in der Sprachschule und nachmittags nahmen wir am zuvor ausgearbeiteten Programm teil. Unter anderem besuchten wir die Parfumerie Fragonard, besichtigten Cannes und verbrachten einen ganzen Tag in Nizza.

Obwohl wir fünf von fünfzehn Regentagen im Jahr erwischten, wurde die Woche zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Magdalena Lampl, Sabrina Kaufmann, Sabrina Müller 4B

Nos excursions:

Monaco

Avant d'aller à Cannes nous avons fait escale à Monaco. Là, nous avons visité le « Musée Océanographique » et aussi



le célèbre casino de Monte-Carlo. Nous avons même vu la salle avec les tables de poker. À cause de la pluie nous ne nous sommes pas promenés longtemps au centre-ville et au port de Monaco. Mais nous avons vu une partie du circuit de Formule 1.

Cannes

Lundi, nous sommes restés à Cannes pour visiter la ville. D'abord nous sommes montés au Suquet, la vieille ville de Cannes, et en haut nous avons eu une vue fantastique sur Cannes. Nous avons visité la plage, « le Palais des Festivals et des Congrès » où beaucoup de vedettes ont fait une empreinte avec leurs mains dans le béton. Après, nous avons pris un bus pour nous promener le long de la « Croisette » jusqu'au « Palm



Beach ». Au centre-ville nous avons vu beaucoup d'hommes qui jouaient à la « Pétanque » parce que c'était « le Festival de la Pétanque ».

Grasse

Mardi, nous sommes allés à Grasse où nous avons visité la parfumerie Fragonard. Grasse a environ 50.000 habitants, c'est la capitale mondiale de la parfumerie. On y trouve les trois grandes parfumeries « Molinard », « Galimard » et « Fragonard ». C'est en 1926, qu'elle a pris le nom de Parfumerie Fragonard en honneur du célèbre peintre Jean-Honoré Fragonard. La Parfumerie Fragonard n'est pas un musée, c'est une usine où les gens travaillent et les visiteurs peuvent les observer. Dans l'entreprise Fragonard, ils mettent en

bouteilles « Channel N° 5 » et « Dior ».



Èze

Nous sommes partis de Cannes après les cours, mais avant de rentrer à la maison nous avons fait une brève escale à Èze. C'est un petit village, d'où nous avons eu une vue fantastique sur le Cap Ferrat et naturellement aussi sur la mer. À Èze, il n'y a pas de voitures, mais seulement des ruelles étroites du Moyen Âge. Nous avons visité l'hôtel « Château Eza » et nous avons vu le jardin botanique.

Sprachwoche London

Nach langen Vorbereitungen, vielen einzuhaltenden Fristen und Abgabeterminen war es am 14. März endlich soweit – wir konnten unsere Reise nach London antreten.

Voll bepackt trafen sich ca. 60 Schülerinnen der 4A, 4B und 4C abends am Rankler Bahnhof und der Bus wurde mit geschätzten zwei Tonnen Koffern, Taschen und Kissen beladen. Nachdem jede ihren Platz im Doppeldecker gefunden hatte, sprang der Motor an und unsere Reise begann.

Nach gut 16 Stunden Busfahrt, einer Stunde auf der Fähre von Calais zum Port of Dover in England, traumhaften Aussichten, frischer Meeresluft, Möwengekreische in den Ohren, einem kurzen Aufenthalt in Bromley und anfänglichen



Verständigungsschwierigkeiten wurden wir schließlich unseren Gastfamilien zugeteilt und fielen nach einem ausgiebigen Abendessen müde in unsere – mehr oder weniger sauberen – Betten, die wir für eine Woche unser eigen nennen durften.

Am nächsten Morgen begann die tägliche Routine:

Um acht Uhr ging's los mit drei Stunden Sprachschule, in denen wir verschiedenste Gruppenarbeiten zu erledigen hatten. Das Kommunizieren stand dabei im Vordergrund und wurde anhand von Dialogen ausführlich geübt. Fehler wurden von Anfang an ausgemerzt („Is it possible...?“ ☺).

Danach waren die Exkursionen an der Reihe. Unter anderem machten wir eine geführte Walking-Tour durch das Royal London, standen auf dem 0-Meridian in Greenwich (ausgesprochen: Gränitsch), besuchten das atemberaubende Musical „We Will Rock You“, ließen uns in Madame Tussaud's mit Isaac Newton, Justin Timberlake, Barack Obama, der Queen und dem Papst ablichten, sahen das London Eye, den Buckingham Palace mit seiner Garde, die Houses of Parliament, den Turm des Big Ben, Trafalgar Square,

Tag der Mathematik in Konstanz

das Royal Museum, die Downing Street, Westminster Abbey, Regent's Park, Eichhörnchen auf Bäumen und schwarze Schwäne in kleinen Seen.

Ein unvergessliches Erlebnis war die London Underground zur Rush Hour. Backe an Backe stand man zusammengedrängt in der U-Bahn – Umfallen war unmöglich, Aussteigen eine Herausforderung.

Es war eine wunderschöne, interessante, lustige und vom Wetter ungetrübte Woche. Danke an alle, die dabei waren! Nun bleibt mir nichts anderes als den Satz zu wiederholen, der sich für immer in unsere Gehirne gebrannt hat: MIND THE GAP!

Kristina Harder, 4A



Am 26.3.2011 fand an der Universität Konstanz der jährliche Tag der Mathematik statt. Von Herrn Professor Strassmair vom Gymnasium Schillerstraße Feldkirch zur Teilnahme angeregt, bildeten wir ein Team bestehend aus Annika Maurer 2B, Elisabeth Nägele 2A, Johanna Meusburger 4B und Magdalena Simma 4B, das unsere Schule in Konstanz vertrat.

Gemeinsam mit den Teams des Gymnasium Schillerstraße, BG Bludenz und BG Feldkirch fuhren wir mit dem Bus zur Universität Konstanz. Dort trafen sich ca. 200 SchülerInnen aus Deutschland, Schweiz und Österreich, um am Gruppenwettbewerb teilzunehmen. Dieser dauerte 45 Minuten und es waren vier Aufgaben zu den Themen Funktionen, Extremwerte, Geometrie und Grenzprozesse von Folgen zu lösen.

Nach dem Mittagessen fand der Speedwettbewerb statt. Dabei wurden in acht Runden je eine Aufgabe gestellt. Sobald ein Team eine richtige Lösung abgab, mussten alle anderen Teams innerhalb von zehn Sekunden ihre Berechnungen beenden und abgeben.

Das gemeinsame Bearbeiten der Aufgaben hat uns sehr viel Spaß gemacht und unser Team konnte den 11. Platz belegen.

Auch für die Unterhaltung zwischen und nach den Wettbewerben war gesorgt und zum Abschluss gab es noch Informationen zum Mathematikstudium an der Universität Konstanz.

Es war ein sehr spannender Tag, der uns dank der guten Organisation und der Bewirtung durch die Universität Konstanz in bester Erinnerung bleiben wird.

Magdalena Simma 4B



Gesundheitstag: trotzDEMenz – das Herz vergisst nie!



Alles nahm seinen Anfang mit dem neuen Schuljahr. Mit der schönen Sommerbräune, die manche von uns vom Praktikum im warmen Süden mitgebracht hatten, begannen wir unsere Arbeit.

Die große Aufgabe, die es zu bewältigen galt, bestand darin ein neues Projekt für das Schuljahr 2010/11 zu organisieren. Wir entschieden uns dafür, den früher traditionellen Gesundheitstag wieder ins Leben zu rufen.

Ausschlaggebend für das Thema war der Vorschlag von Frau Köb, in Zusam-

menarbeit mit der Demenzgruppe Rankweil ein Projekt mit dem Schwerpunkt Demenz zu starten.

Wir waren damit einverstanden. Bevor wir mit der Arbeit beginnen konnten, war es zuerst erforderlich, Ideen zu sammeln. Anschließend präsentierte jedes Teammitglied Vorstellungen den anderen, um schlussendlich auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen.

Danach war es unsere Aufgabe, ein Konzept für knapp 400 SchülerInnen auf die Beine zu stellen. Durch die gute Zusammenarbeit im Team, die tolle Mitarbeit der LehrerInnen und SchülerInnen war dies nicht so schwer, wie wir gedacht hatten.

Eine weitere Herausforderung war die Suche nach Sponsoren, die es uns erst ermöglichen sollten, den Tag nach

unseren Vorstellungen zu gestalten. So verbrachten wir jede freie Minute mit Telefonieren und dem Schreiben von E-Mails, um so viele Betriebe wie möglich für unser Projekt zu begeistern. Nach zig Gesprächen lag unser Ergebnis vor: Wir hatten genügend Sponsoren gefunden, um das nötige Material für den Gesundheitstag zu finanzieren und eine Tombola zu veranstalten. Wir bedanken uns noch einmal herzlich bei unseren Hauptsponsoren: Steuerberatungskanzlei Geser & Partner in Andelsbuch und Raiffeisenbank Rankweil.

Schließlich schafften wir es sogar, drei hervorragende ReferentInnen zu organisieren, die Vorträge zum Thema Demenz präsentierte. Während der Vorträge war die Aula regelrecht überfüllt und in den Pausen war das Café, in dem die Gäste eine kleine Stärkung zu sich





*Das Organisations-
team des Gesund-
heitstags (von links
oben nach rechts
unten):*

*Nathalie Koch
Priska Stastny
Katharina Dobler
Kristina Harder
Marina Hajek
Sarah Bucher
Marina Gantner*

Fotos: Harald Wäger



nehmen konnten, stets gut besucht. In der Aula hatten wir zwischen den Referaten ein kleine Show zusammen- gestellt und Nathalie Koch führte die Besucher gekonnt durchs Programm. Zu unserer Überraschung stattete uns der ORF Vorarlberg auch noch einen Besuch ab und kurz nach Ende des Ge- sundheitstages wurde der Beitrag schon in Vorarlberg Heute gesendet. Wir, das Projektmanagementteam der HLW Rankweil, freuen uns auf ein weite- res spannendes Schuljahr!



*Kristina Harder 4A
Logo trotzDEMenz: Priska Stastny 4A*



Nicht allein

Ich vergesse.
Nach und nach hüllt sich alles in Nebel.
Dichte, dunkle, böartige Schwaden.

Ich vergesse,
wer ich bin und wer ich einmal war.
Musiker, Sportler, Bauarbeiter?

Ich vergesse.
Gefühle, Emotionen, Eindrücke.
Erinnern kann ich mich nur schwach.

Ich vergesse.
Kenne ich diesen jungen Mann?
Wohl doch, er nennt mich „Papa“.

Ich vergesse.
Den Sinn in meinem Leben.
Ich kann nichts mehr alleine.

Und doch –
Möchte ich schreien, ganz laut.
„Achte mich, ich bin immer noch Mensch!“

Ich bin
nicht allein.

Linda Dreier, 3C

Früher

Leere Augen
Wo früher ein Strahlen war

Ein Gesicht ohne Ausdruck
Wo früher so viel geschrieben stand

Lasche Lippen
Wo früher ein Lächeln zu finden war

Gespräche ohne Sinn
Die früher so viel Tiefe hatten

Handlungen, die hilflos wirken
Doch früher halfst du immer anderen, die Hilfe brauchten

Ein Gedächtnis, das immer mehr zum Sieb wird
Doch früher wusstest du viel mehr als ich

Ein Alltag, der schwer zu meistern ist
Den du früher mit viel Humor und Spontaneität immer wieder zu
einem einzigartigen Erlebnis gemacht hast

Eine Krankheit, die dich verändert hat
Und trotzdem habe ich dich immer noch genauso lieb wie früher

Julia Moosbrugger, 3C



Das Tagebuch

Die alte Frau mit den noch braunen Locken sitzt im Schaukelstuhl, auf ihrem Schoß liegt ein gebundenes, altes Buch. Es sieht schon etwas verschlissen aus, der Inhalt jedoch ist immer noch derselbe. Warum ihr dieses Buch so wichtig ist? Sie kann es nicht beantworten. Niemand sonst hat es je gelesen oder anfassen dürfen. Ist ja ihr Buch, ihr Heiligtum. Sie nimmt es auf und lässt es zufällig auseinanderklappen.

Fr, 12. 12. 1947

Wie jeden Freitag begann ich auch heute pünktlich um 8:00 Uhr, bei den Hemishswans die Wäsche einzusammeln, um sie dann zu bleichen, zu waschen und zu bügeln. Doch irgend-etwas war anders. Das merkte ich sofort. Es lag am Besuch des Neffen aus Irland, der dieses Jahr Weihnachten hier verbringen würde. Gutmütig wie Mr. und Mrs. Hemishswan waren, wurde er herzlich empfangen. Sie hatten ja selbst keine Kinder, also freuten sie sich über den Besuch umso mehr. Er bekam das große Dachschrägenzimmer, in dem ich immer so viele Spiegel zu putzen hatte.

Deswegen mochte ich es nicht besonders.

Der Jüngling wurde von einem vornehmen Taxi herchauffiert. Als er eintrat, dachte ich für einen Augenblick, ich wäre im Film: Franzosenkappe, kleiner Lederbeutel in der rechten und ein Souvenir in der linken Hand. Geschmackvoll gekleidet: gebügelte, schwarze Stoffhose, polierte Lederschuhe und einen Lodenmantel, wie für ihn geschneidert. Und diese wunderbar glänzenden blauen Augen! Sie sogen alles auf, was sie zu sehen bekamen. Das saubere, ebenfalls glänzende hellbraune Haar kräuselte sich unter seiner Mütze hervor. Ab heute bin ich wohl überglücklich, das Hausmädchen der Hemishswans zu sein.

*Bis bald,
Sophie*

Die Dame im Schaukelstuhl hatte ein zufriedenes Lächeln im Gesicht. Jedoch ganz zufrieden war sie noch nicht. Sie wollte noch mehr von Sophie lesen. Also blätterte sie einige Seiten weiter ...

Di, 23. 12. 1947

Morgen ist Heiligabend, ich werde ihn alleine verbringen. Jedoch stört mich das nicht einmal sehr, denn der schöne Junge mit seinem irischen Akzent, ein Jüngling, auch erst 17 Jahre, ist jetzt oft bei mir. Er half mir beim Arbeiten, sonst war ihm langweilig. Draußen ist es kalt und die Geschäfte haben schon geschlossen, also bleibt ihm nichts anderes übrig. Welch ein Glück!

*Ich bin so glücklich,
Sophie*

Nun ist sie ganz ruhig. Sie beneidet Sophie, denn die war jung und glücklich verliebt. Ach, hätte sie doch gern so eine Vergangenheit ...

Ein älterer Herr betritt den geheizten Raum, legt den Mantel ab und sieht sich um. Er geht auf den Schaukelstuhl zu und fragt die stille Frau mit seinem irischen Akzent liebevoll: „Sophie, Liebling, ist alles okay?“

Marina Mäser, 3C

Pressestimme zum Gesundheitstag



Jede zweite Frau und jeder dritte Mann wird nach heutigen Prognosen irgendwann im Leben selbst dement sein. Bis zum Jahr 2050 wird sich die Zahl der Demenzkranken verdreifachen. Beim Gesundheitstag der HLW Rankweil am Freitag, den 1. April, wurde dieses Thema aufgegriffen. Rund 400 SchülerInnen hatten sich seit einigen Monaten mit dieser Krankheit auseinandergesetzt und Maßnahmen kennen gelernt, die der Demenz vorbeugen. Besonders erfreulich ist, dass durch die Tombola und den Verkauf von Selbstgebasteltem dem Rankweiler Bürgermeister Ing. Martin Summer und einer Vertreterin der Rankweiler Arbeitsgruppe Aktion Demenz zum Abschluss des Tages ein Scheck über € 1000,- überreicht werden konnte.

Enormes Interesse - vielfältiges Angebot

Die OrganisatorInnen durften sich über eine große Anzahl von Besuchern freuen. Diese konnten Wein und Tee verkosten, an Kräutern riechen oder komplizierte Geschicklichkeitsaufgaben lösen. Im Sprachenraum wurde auf die Bedeutung des Fremdsprachenlernens



hingewiesen, im Literaturraum hingegen stand ausgewählte Literatur zum Thema zur Verfügung. Erfahrungsberichte der SchülerInnen aus Besuchen im Altersheim wurden in Tagebüchern, Briefen und Gedichten literarisch aufbereitet und am Gesundheitstag präsentiert. Im Info-café konnte betroffenen Angehörigen viele Hinweise angeboten werden. Der Risikofaktor Rauchen wurde erörtert, im



Medienraum wurden Filme gezeigt und ein Trommelworkshop lud zur musikalischen Betätigung ein. Auch für eine Jause war gesorgt, sodass in angenehmer Atmosphäre über die Vorträge und Ausstellungen angenehm weiterdiskutiert werden konnte.

Gesang und Bewegung leiteten die Fachvorträge ein, in denen die Referenten Frau Dr. Barbara Rehberger, Herr Manfred Schnetzer und Herr Dr.

Reinhard Bacher verschiedene Aspekte der Demenz deutlich machten: Es muss sich bei Vergesslichkeit bei älteren Menschen nicht unbedingt um eine beginnende Demenz handeln. Vergesslichkeit kann viele Ursachen haben und sollte deshalb immer von einem Arzt abgeklärt werden. Wichtig ist, dass ältere Menschen ihren Alltag so lange als möglich selbst gestalten und in der Gesellschaft integriert sind. Sie sollen ihre alltägli-

chen Probleme selbst lösen, denn dann bekommt das Gehirn Impulse und bleibt beweglich. Lachen, Tanzen, Aktivsein, Spielen und Basteln, all das sind vorbeugende Maßnahmen gegen Demenz. Im Krankheitsfall sollen Angehörige frühzeitig eingebunden werden. Insgesamt war der Gesundheitstag der HLW Rankweil ein voller Erfolg.

Sigrid Einwaller, www.vol.at, 5. April 2011



Fotos: Harald Wäger



Die Schülerinnen der HLW Rankweil freuen sich, der Gemeinde Rankweil einen Scheck über 1000 Euro zu überreichen.
Foto: Gemeinde Rankweil

Raucherzimmer und Aktivraum der 4B

Wir, die 4B-Klasse, hatten uns für den Gesundheitstag vorgenommen, ein Raucherzimmer und einen Aktivraum zu gestalten. So verbrachten wir einige Schulstunden damit, unzählige Statistiken für Plakate zu erstellen, diese grafisch zu gestalten sowie Module aufzubauen. Am 1. April konnten wir endlich unsere gesamte Arbeit präsentieren. Obwohl sich leider nicht viele Besucher für das Thema „Rauchen“

interessierten, bereitete uns der Tag großes Vergnügen.

Außerdem wurde die zweite Hälfte der 4B mit den Senioren im Aktivraum sportlich tätig, ein Tänzchen hob sogleich die Stimmung. Zudem konnte man die verschiedensten Gedächtnisübungen und Spiele ausprobieren.

Sabrina Kaufmann, Sabrina Müller 4B



Rauchen – nein danke!

Umfrage Rauchverhalten

In keinem anderen Land der 30 OECD-Staaten gibt es so viele Raucherinnen und Raucher unter den 15-Jährigen wie in Österreich.

Bei den Mädchen sind es 30% und bei den Burschen 24%.

(Quelle: OECD Jugendstudie 2008, zum Vergleich der Durchschnitt aller OECD-Länder: 17% Raucherinnen bei den 15-jährigen Mädchen und 16% bei den 15-jährigen Burschen)

Das war die schlechte Nachricht, aber nun kommt die gute:

92,7% der SchülerInnen der HLW Rankweil bezeichnen sich als NichtraucherInnen.

Das zeigt eine Umfrage vom Februar 2011, an der sich 423 der insgesamt 461 SchülerInnen beteiligten.

Da derselbe Fragebogen bereits 1997/98 an unserer Schule eingesetzt worden ist, lassen sich die Veränderungen in den letzten 13 Jahren feststellen – und die können sich sehen lassen. Die Zahl der RaucherInnen lag 1997/98 noch bei 24,7%, jetzt sind es 7,5%. 1997/98 wurde noch in allen Klassen

geraucht. Heute haben wir 6 Nicht-raucherklassen - darunter alle drei ersten Jahrgänge.

Gesundheitliche Aspekte waren auch schon 1997/98 die Hauptgründe fürs Nichtrauchen.

Am häufigsten erhalten die Jugendlichen in der Schule Informationen über die Gefahren des Rauchens, knapp dahinter wird das Elternhaus genannt.

Warum lieber nicht rauchen?

Mit dem Ziel, möglichst viele unserer SchülerInnen und die Besucher des heurigen Gesundheitstages vom Wert des Nichtrauchens zu überzeugen, gestalteten einige Schülerinnen der 4B



im Naturwissenschaftlichen Seminar von Prof. Harald Wäger eine Info-Straße. Unterstützung erhielten sie von Prof. Klaus Schröcker, der mit seinen Schülern von der HTL Bregenz den Niko-Lab-Raucherpräventionskoffer entwickelt hat und die Geräte zur Verfügung stellte.

An verschiedenen Stationen vermittelten die SchülerInnen anschaulich einzelne gesundheitlich relevante Aspekte des Rauchens. So konnten die Minderung der Hautdurchblutung und das Blutdruck- und Herzfrequenzverhalten nach dem Rauchen einer Zigarette gemessen werden. Sie zeigten sowohl, wie Teer, Feinstaubpartikel und Kohlenmonoxyd im Aktiv- und Passivrauch einen Watten-



bausch schwärzen und verunreinigen, als auch, wie Flimmerhärchen von Eizellern durch Kohlenmonoxyd geschädigt werden. Dadurch wurde deutlich, wie das Rauchen dem menschlichen Organismus schadet.

Und welche Schätze man sich durchs Nichtrauchen mit dem ersparten Geld nach wie viel Tagen leisten kann, das zeigte eine aufwändige Collage aus allen möglichen Gegenständen – von Converse-Schuhen über die Digitalkamera bis zum Fahrrad.

Dr. Annemarie Bergmeister



Ausflug nach Mailand

Die Italienisch-Mädchen der 3. Klassen fuhren in Begleitung von Frau Fuchs und Herr Notarantonio am 2. April des Jahres mit einem Bus frühmorgens nach Mailand. Sie speisten dort nicht nur königlich italienisch, sondern bewunderten auch viele Sehenswürdigkeiten und Geschäfte. Der Dom, das Castello Sforzesco und vieles mehr wurde von den „Italienerinnen“ gestürmt. Die Fahrt nach Hause beendete diesen wunderschönen Tag. Unser Dank gilt Herrn Notarantonio für die tolle Organisation und Frau Fuchs für die liebe Begleitung!

Linda Dreier 3C



Foto: TinoZH (cc), www.flickr.com

Serviereinsatz Zürich

Am 28. April 2011 fuhren die SchülerInnen der 3. Klassen mit dem Bus nach Zürich, um dort bei der Generalversammlung des Schokoladeproduzenten Lindt & Sprüngli zu servieren. Nach der zweistündigen Busfahrt erreichten wir die Großstadt „topmotiviert“. ☺) Nach einer Einführung durch die Organisatoren traten wir den Dienst an und bedienten mehr als 3000 Aktionäre. Zu unserem Einsatzbereich gehörte das Getränkebuffet, zudem servierten wir Häppchen. Nach einer Stunde getaner Arbeit traten wir die Heimreise an, die uns durch Pralinen versüßt wurde.

Sarah Nachbaur, Linda Carugati 3A



Foto: Sergio Calleja (cc), www.commons.wikimedia.org

Premi e canzoni

Am 10. Mai 2011 fand traditionellerweise die Prämierung der besten Italienischschüler Vorarlbergs statt und somit wurden auch Schülerinnen unserer Schule ausgezeichnet:

Rebecca Heel und Theresa Rützler der 3A, Valentina Denti und Stefanie Peiker der 3C, Christina Müller und Lena Gruber der 4B, Nicole Fürderer und Nina Amann der 5B.

Dieses Mal waren wir Gäste am Gymnasium Feldkirch Schillerstrasse, wo wir uns am Schluss noch am Büffet stärken konnten, welches in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium offeriert wurde. An die Schüler wurden tolle Preise verlost: ein 50% Stipendium für einen Sprachkurs in Florenz (von Dante Alighi-



Deutschmatura 5. Klasse 2010/11

Themenstellung: DAHEIM – FREMD

eri), Pizzeria-Gutscheine (von Acaiv), DVDs und Bücher. Wir danken Frau Edda Lang, der Präsidentin des Dante Alighieri Institutes, Joseph Kräutler, dem Präsidenten des Acaiv, der Italienischen Botschaft in Wien und verschiedenen Verlagen für die Preise, die sie uns zu Verfügung gestellt haben. Gleich nach der Prämierung fand das 2. Italienische Musikfestival „Singstar“ statt, bei dem auch die ProfessorInnen mitgesungen und dort ihre wunderbaren Stimmen gezeigt haben. Einen herzlichen Glückwunsch an alle SchülerInnen für ihre tolle Leistung und natürlich viel Erfolg für ihre musikalische Zukunft.

Paolo Notarantonio



Erörterung (Richtwert 500 Wörter)

Textbeilage:

„Der schmale Grat“ von Arno Geiger

„Hier bin ich nicht zu Hause“, sagt der Vater in Arno Geigers Text, obwohl er sich in den eigenen vier Wänden befindet.

Untersuchen Sie dieses Spannungsfeld, indem sie folgende Fragen berücksichtigen:

Unter welchen Bedingungen fühlen sich Menschen fremd bzw. daheim?

Inwiefern bietet bzw. verweigert unser Land Heimat?

Was können wir persönlich dazu beitragen, dass Menschen sich in unserem Umfeld beheimatet fühlen können?

Arno Geiger nimmt in seinem Prosatext „Der schmale Grat“ unter anderem die Frage nach dem „wirklichen Zuhause“ unter die Lupe.

Ich möchte in der folgenden Erörterung etwas präziser auf diese Thematik eingehen, indem ich zuerst die Ursachen, die ein Gefühl von Heimat oder ihrem Gegenteil – der Fremde – in uns wecken, erläutere. Anschließend definiere ich die Angebote Österreichs in Bezug auf Heimat, gehe aber auch auf die Verweigerung unseres Landes, Menschen ein wohlbehütetes Zuhause zu bieten, ein, um im Schlussteil Lösungsvorschläge darzulegen, damit sich unsere Mitmenschen in unserem persönlichen Umfeld wohl und „zuhause“ fühlen können.

In meinen Augen gibt es viele Gründe, weshalb wir uns an einem Ort entweder fremd oder daheim und aufgenommen fühlen. Ein wichtiger davon ist meiner Ansicht nach die Sprache, die in unserem Umfeld verwendet wird.

So kommt es oft vor, dass wir uns in

einem Land, in dem die Menschen eine andere Sprache als unsere Muttersprache sprechen, schnell fremd fühlen. Dies geschieht vor allem dann, wenn wir der Fremdsprache nicht mächtig sind und uns der Ausdruck sowie das Verständnis fehlen. Solche Situationen kennen viele von uns aus dem Urlaub, wenn wir für eine kurze Zeit im Jahr in ein anderes Land reisen, in dem uns möglicherweise niemand versteht, wenn wir uns in unserem gewohnten Deutsch verständigen möchten. Doch dieses Gefühl der Fremde nehmen wir gerne in Kauf, es bietet sogar oftmals eine willkommene Abwechslung von unserem langweiligen Alltag zuhause in Österreich.

Ein anderes Gefühl der Fremde erleben meiner Auffassung nach mit Sicherheit Auswanderer oder Flüchtlinge, die sich mehr oder weniger gezwungenermaßen in einem Land fern von ihrem Mutterland befinden und mit der anders klingenden Sprache dort klarkommen müssen. Dieses Zurechtfinden in einem fremden Land ist natürlich nicht nur mit dem Erlernen einer neuen Sprache verbunden, sondern bringt nicht selten weitere Hürden und Schwierigkeiten mit

sich, wie beispielsweise das Anerkennen einer neuen Kultur und die Anpassung an womöglich total neue Lebensformen. So ist es für viele Migranten, die nun hier in Österreich ihren neuen Wohnsitz haben, anfangs sicher nicht leicht, sich in der Öffentlichkeit zu verständigen und neue Kontakte zu knüpfen, wenn sie kein Deutsch sprechen.

Ich denke, eine weitere grundlegende Voraussetzung, damit man sich irgendwo aufgenommen und somit „zuhause“ fühlt, ist mit Sicherheit unser Umfeld, genauer gesagt – unsere Mitmenschen. Fühlen wir uns von ihnen verstanden und akzeptiert, wie wir sind, haben wir rasch ein Gefühl von Geborgenheit und wir fühlen uns in ihrer Umgebung daheim. Dieses wunderbare Erlebnis von Akzeptanz unserer Person muss nicht zwingend in unserem Mutterland geschehen, auch im Ausland können wir auf Menschen treffen, mit denen wir sehr gut auskommen und die uns ein Gefühl von Heimat vermitteln können. Ich persönlich habe diese Erfahrung beispielsweise während meiner Zeit in Spanien, wo ich mein Praktikum absolvierte, gemacht. Obwohl ich anfangs kaum ver-

standen habe, was mein spanisch sprechendes Gegenüber von mir wollte, und die eher lockere Lebensweise der Leute dort ungewohnt für mich war, fühlte ich mich bald in Spanien zuhause, da mir meine Mitmenschen dort eine unendliche Geduld entgegenbrachten und mir das Gefühl vermittelten, dass sie mich trotz Verständigungsproblemen schätzten.

In meinen Augen ist fehlende Toleranz gegenüber Migranten in Österreich bedenklich weit verbreitet. Viele gebürtige Österreicher stört es ungemein, wenn sie auch nur zwei Wörter Türkisch auf der Straße aufschnappen, denn sie setzen voraus, dass jeder, der hier in Österreich lebt, von Anfang an deutsch sprechen muss. Dabei vergessen diese Kritiker wohl, dass sie genauso weiterhin deutsch mit ihren Familienmitgliedern oder Landesleuten sprechen würden, wenn sie, in der Hoffnung auf eine bessere Arbeit, in ein anderes Land auswandern würden.

Die Möglichkeit, seine Wünsche und Träume verfolgen zu können, ist meiner Sichtweise zufolge ebenfalls eine entscheidende Bedingung, damit wir mit

unserer eigenen Person zufrieden sind und uns somit in uns selbst „zu Hause“ fühlen. Nichts kann quälender sein, als auf seine grundlegenden Sehnsüchte verzichten zu müssen, wie beispielsweise den Wunsch nach Freundschaft, einen bestimmten Beruf auszuüben oder zu reisen. Jeder Mensch hegt unterschiedliche Vorstellungen von einem erfüllten Leben, doch bei allen spiegeln sich unerfüllte Träume ähnlich wider – Müssen wir ständig auf unsere Idealvorstellung vom Leben verzichten, so vernachlässigen wir uns auf eine gewisse Art und Weise selbst und fühlen uns in weiterer Folge bald nicht mehr in uns „zu Hause“. Dieser Fall ist beispielsweise dann gegeben, wenn jemand ein Leben lang unzufrieden mit sich selbst ist, weil er Autowäscher anstatt Automechaniker geworden ist.

Doch wie schaut es nun in Österreich aus mit dem Angebot von Heimat? Zum einen möchte ich auf eine sehr negative Entwicklung in diesem Zusammenhang hinweisen, die ein perfektes Beispiel für die Förderung des Gefühls in unserem Land, absolut nicht willkommen zu sein, ist. Ich spreche von der aggressiven

Ausländerpolitik, die von bestimmten Politikern und Parteien mit bestem Gewissen vertreten wird. Klare Aussagen wie „Ausländer raus!“ machen Österreich in meinen Augen nicht gerade zu einem Ort, an dem man sich zu Hause und aufgenommen fühlen kann, denn wo ein solcher Hass an der Tagesordnung ist, fühlt sich doch im Grunde keiner von uns wohl und sicher. Wie sich Ausländer beim Lesen oder Hören solcher Statements fühlen, kann man wohl kaum nachvollziehen und ich möchte es mir ehrlich gesagt auch nicht vorstellen.

Doch glücklicherweise gibt es auch ausreichend gute Gründe, warum man sich in Österreich sehr wohl aufgehoben und zu Hause fühlen kann. Ein wesentlicher davon ist meiner Ansicht nach die Demokratie und der Friede, die in unserem Land herrschen. Wir alle sind berechtigt, unsere Meinung, Gedanken und auch Kritik an gewissen Dingen aussprechen zu dürfen, ohne dafür bestraft zu werden. Auch sind wir alle in eine Gesellschaft hineingeboren, die Platz lässt für die Verwirklichung unserer persönlichen Ziele und Lebensträume. Es herrscht zudem Gleichberechtigung

für alle, jeder Staatsbürger hat das Recht auf Bildung. Diese und viele weitere Aspekte sprechen eindeutig dafür, sich in Österreich daheim und aufgehoben fühlen zu können.

Ich möchte meinen Text mit einem Denkanstoß zur Verbesserung des Heimatgefühls bei unseren Mitmenschen abschließen. Wie schon angesprochen, ist es meiner Ansicht nach unverzichtbar, jedem unserer Mitmenschen eine gewisse Portion an Toleranz entgegenzubringen. Auch wenn sich diese Toleranz nur in einem aufheiternden Wort oder dem aufmerksamen Zuhören seines Gesprächspartners zeigt, können solche kleinen Gesten für manche Personen mehr bedeuten als alles Geld dieser Welt. Ich bin davon überzeugt, dass etwas mehr Toleranz von jedem von uns wesentlich zu einem angenehmeren „Zuhause“ beiträgt und unsere Umgebung und unser ganzes Land besser bewohnbar macht, als es bereits ist.

Eva Thaler 5B

Dirndlmode der zweiten Klassen



Auch heuer haben unsere Zweitklässlerinnen im Nähunterricht wieder tolle Dirndl kreiert, auf die sie mit Recht sehr stolz sein können:





Mathematikolympiade



Vom 7. bis 17. Mai 2011 konnte ich, Magdalena Simma, beim Bundeswettbewerb der österreichischen Mathematikolympiade in Raach am Hochgebirge (NÖ) teilnehmen.

Ich besuchte das ganze Jahr über einen Mathematikolympiade-Kurs am Gymnasium Schillerstraße bei Herrn Professor Strassmair. Dort fand ein interner Kurswettbewerb statt, bei dem man sich für den Gebietswettbewerb in Obertraun qualifizieren konnte. Dies war die nächste Ausscheidung der SchülerInnen aus den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Zum Bundeswettbewerb in Raach am Hochgebirge durften dann nur noch 45

TeilnehmerInnen der drei Gebietswettbewerbe antreten.

Der Wettbewerb dauerte viereinhalb Stunden, in denen man versuchte, Lösungen für die vier gestellten Aufgaben zu finden. Anders als bei einer Schularbeit war es fast unmöglich, alle Aufgaben vollständig zu lösen.

Um bestens auf den Wettbewerb vorbereitet zu sein, gab es im Vorfeld einen zehntägigen Intensivkurs, in dem sechs Stunden täglich verschiedenste mathematische Themenbereiche behandelt und Probleme gelöst wurden. Der Unterricht war manchmal anstrengend, aber immer sehr interessant und auch oft sehr lustig. In der Freizeit wurden mathematische Probleme weiterbearbeitet oder im Freien Frisbee gespielt.

Von den 45 TeilnehmerInnen waren wir nur vier Vorarlberger und insgesamt nur vier Mädchen. Außerdem war ich auch diesmal wieder die einzige Schülerin einer HLW. Für mich war es eine sehr spannende Zeit, in der ich viel Neues gelernt habe.

Magdalena Simma 4B



Sportwocha

(Melodie: Vo Mello bis ge Schopfernou)

Sunntig z'Morga in da Früah,
es sin alle ganz schö ufgregt gsi.
1 2 3 4 5 6 7 Stunda simmr gfahra
Im Zug Richtung Kärnten.
No an letschta Blick durch n ganza Waggon.
Zum sicher go, dass mar nix vergessa hon.
Pech ka, Pech ka, mir hon 5 Lüt vergessa.
D'Gleeson seht: „Jetzt gen a Ruah,
di oana kon jo morn dazua!“

**Vo Rankwil bis ge Kärnten simmr gfahra,
d'Fahrt isch lang gsi.
Vo Rankwil bis ge Kärnten simmr gfahra,
d'Fahrt isch lang gsi.
Kärnten, Kärnten, Kärnten, mi sin in Kärnten.
Kärnten, Kärnten, Kärnten, mi sin in Kärnten.**

Usse us am Hus, ab ufs Fahrrad und los.
Helm uffe, sunnsch gibt's Frühsport.
1 2 3 4 5 6 Sportarta hon mar zur Auswahl ka,
doch oane hot üs völlig greicht.
D'Trainer ston parat und segan:
„Jetzt nehmt's doch aire Fiaß in d' Händ,
sunst miast schau wia iah weiter kummt's.
Und jetzt gebt's Gas und ziagt's die Schuah on, es stinkt.“
„Chill Alter, mir son Vorarlberger.“

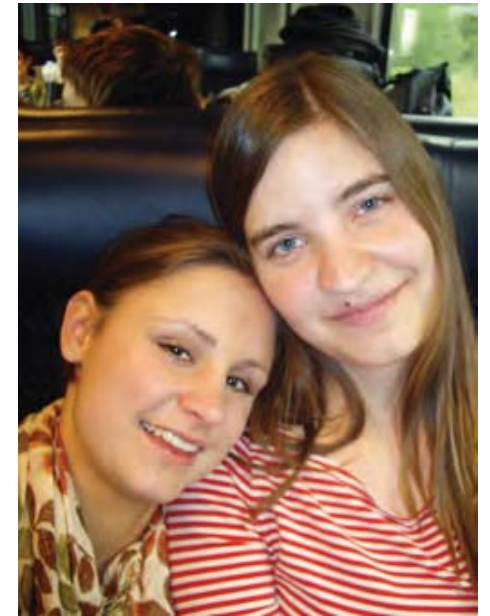
**Kajak, Surfa, Tennis, Ritta, Klettra und Volleyball,
es hot üs gfalla.
Kajak, Surfa, Tennis, Ritta, Klettra und Volleyball,
es hot üs gfalla.
Radfahra, Radfahra, Radfahra, mir müan all Radfahra.
Arschweh, Arschweh, Arschweh, üs tuat da Arsch weh.**

Muschkklater überall, Sunnabrand am Kopf,
so simmr ihegfahra, in üsern Fahrradschopf.
1 2 3 halbe 4e würd es gsi si,
wo mar alle gjömmert hon.
Da Ölz seht: „Jo Moatla, jez rießan euch mol zemm.
Ned all ummanandar jömmra, sus kum i mit minra Cam,
sus kum i mit minra Cam.
He Rümmele, seg oh mol eppas!“
“Jo los se jömmra, es sin ned alle so fit wia du, GEA!“

**||: Vo Kärnten bis ge Rankwil müamar morn fahra, es isch voll schö gsi.
Vo Kärnten bis ge Ranwkil müamar morn fahra, es isch voll schö gsi. :||
||: Sportwocha, Sportwocha, Sportwocha, es isch voll schö gsi.
Sportwocha, Sportwocha, Sportwocha, es isch voll schö gsi. :||**

Vanessa Dunst, Magdalena Eggarter, Lena Hürlimann,
Ines Krismer, Annika Michel, Katharina Pfefferkorn,
Milena Rothenberger, Anja Stemmer, Sabrina Werle

Sportwoche



Klettern

Hände mit Magnesium einreiben, Fingergymnastik, Körper dehnen. Ein gespannter Blick auf den Fels:

Angst? - Wir doch nicht!

Binnen weniger Sekunden erkannten wir, wo der Fels Halt bot und an welchen Stellen das Gras brüchiges Gestein zu



verdecken suchte. Wir sicherten uns gegenseitig: beim Kletterer durch den doppelten Achterknoten, beim Sichern durch einen kompakten Ring. Dazwischen lagen das Kletterseil und gegenseitiges Vertrauen.

Dank Frau Strohmeier und Herrn Mathies erklommen wir, die zehnköpfige

Klettergruppe der HLW Rankweil, jeden Fels gut geführt und gut gerüstet. Hauptsache am Berg war neben Spaß und Konzentration auch die Abwechslung. So wagten wir uns an die überhängenden Wände der Kletterhalle Bludenz und erprobten unser Können an 17m hohen Kletterwänden in der K1 Dornbirn. Absoluter Höhepunkt bildete jedoch das



Outdoor-Klettern. Das Gefühl, die rauen Felswände der Illschlucht in Feldkirch senkrecht zu bewältigen, war fantastisch.

To be on the rocks? - Freude pur!

Hanne-Rose Honis 2A



Gespräch mit Bischof Kräutler

Am Montag, den 23.5.2011, besuchte Bischof Erwin Kräutler unsere Schule. Erfreulicherweise fand er bei seinem Heimaturlaub in Vorarlberg Zeit, eine Stunde mit uns SchülerInnen zu verbringen und von seiner Arbeit in Brasilien zu erzählen. So erfuhren wir einiges über die Indianervölker in Amazonien sowie das große Staudammprojekt Belo Monte



am Fluss Xingo, gegen welches sich Erwin Kräutler einsetzt. Aber auch die zahlreichen Fragen der ZuhörerInnen über sein Leben oder seine Motivation für die Arbeit als Bischof wurden beantwortet und verdeutlichten uns, was der gebürtige Koblacher in Brasilien leistet. So steht er seit sechs Jahren unter dauerhaftem Polizeischutz, um weitere

Mordversuche wie jenen 1987 verhindern zu können.

Am Ende waren wir alle sehr beeindruckt von seinem Wirken und als kleines Dankeschön überreichte Magdalena von der 3b-Klasse ein großes Stück Bergkäse. Anschließend lud unsere Frau Direktorin Bischof Kräutler zum Vorprüfungssessen ein.



Noch einmal herzlichen Dank an Herrn Bischof Kräutler für den Besuch und auch an Herrn Fröhlich für die Organisation!

Elisabeth Nägele 2A

Käsekenner



Ein paar Schülerinnen der 2. Jahrgänge haben sich heuer entschieden, die Käsekennerprüfung zu absolvieren. Um diese positiv abzuschließen, müssen Grundkenntnisse über Käseherstellung, Milch, Reifung und verschiedenste Käsearten vorhanden sein. Zur Teilnahme an der Prüfung, muss man 40 Stunden Käsetheorie vorweisen können. Zu dieser gehören Käseverkostungen, Kenntnisse über die Herstellung von Käse, verschiedene Käsesorten, Schneidetechnik und vieles mehr. Die Prüfung zum Käsekenner besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Im theoretischen Teil muss man 80 Fragen beantworten können. Der praktische Teil besteht darin, der Jury einen Käseteller zu servieren. Die Prüfung haben wir, dank der guten Vorbereitung alle, mit Bravour bestanden.

Lisa Madlener, Sophie Hotz 2B

Unser Schulchor



Singen. Flaute. Probe. Christkindlmarkt. Flaute. Trotz Demenz. Flaute. Probe. Basilika. Eis essen. 25 begeisterte, begabte, fröhliche, intelligente, singfreudige, gutaussehende, wunderbare und einzigartige Mädchen.
DANKE!

3 4A-Engel für Manni, den mutigen Chorleiter



HLW Sportfest 2011

Unter der Leitung unseres Sportlehrer-Teams (Friederike Fischer, Bärbel Gleeson, Sandra Jakoubek, Angelika Kessler, Franziska Reichart, Rudi Riedmann) ging am 5. Juli 2011 das Sportfest der HLW Rankweil über die Bühne. Der Wettergott hatte ein Einsehen und alle drei Bewerbe konnten bei strahlendem Sonnenschein auf dem Freigelände durchgeführt werden. Los ging es mit einem **Völkerball-Turnier**, in dem sich die 4C-Klasse knapp vor der 1C-Klasse behaupten konnte. Im 2. Bewerb, einem **Jux-Wettkampf**, musste



jede Klasse ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Es hat viel Spaß gemacht zu sehen, wie die 2A- und die 2C-Klasse mit vollem Einsatz einen ex aequo-Sieg

erreichten. Angefeuert und unterstützt wurde jedes Team von einem eigens gegründeten „**Fanclub**“. Dessen Motivationskünste wurden schlussendlich von einer Jury in einem 3. Bewerb ebenfalls gewertet. Auch hier gab es nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Fanclub „Hi auf Hawaii“(4B) und dem Fanclub „Deine Mutter“(4C) zwei Siegermannschaften.

Im Rahmen der anschließenden Siegerehrung war es mir eine Freude, dem **Gesamtsieger**, der **4C-Klasse** („**Deine**



Mutter“) - unterstützt von Frau Elke Müller - zu ihrem Erfolg zu gratulieren. Für die Siegerehrung hatte jede Klasse einen Klassenpreis mitgebracht. Die Preise, die teilweise sogar auf den Klassennamen abgestimmt waren, wurden zugelost. Pizza und Quiche, die dankeswerterweise vom Küchenteam zubereitet wurden und die sich alle wohlverdient hatten, wurde zum Abschluss des Sportfestes in der Aula verspeist.

Neben der sportlichen Leistungsfähigkeit standen an diesem Tag für uns „Team-

geist und Fair-Play“ im Vordergrund. Ein gelungener Vormittag, der einzig durch einen gebrochenen Finger getrübt wurde. Wir wünschen Nathalie gute Besserung!

Herzlichen Dank für das engagierte Mitmachen!
Mit sportlichen Grüßen

Angelika Kessler

Fotos: Michelle Rauch, Melanie Schwendinger 2C



Ergebnisse

Völkerball	Jux-Wettkampf	Fanclub	Gesamt
4C	2A/4C	4B/4C	4C
1C			4B
1A	2B	1B	1C
4A	4B	2C	2B
2B	1C	1C	2A
4B	4A	2A	4A
1B	1A	2B	1A/1B
2C	2C	4A	
2A	1B	1A	2C



Teilnehmende Teams

- 1A Beachgirls
- 1B 1Biene Maya
- 1C Emotions – Wir beleben die Schule
- 2A Captains
- 2B Baby's feat. Claude
- 2C Ladybugs
- 4A Wolfsstrudel
- 4B Hi auf Hawaii
- 4C Deine Mutter



Le portrait de Fanny Cavalon

Fanny a vingt ans. En Autriche elle habite à Rankweil et en France elle habite en Normandie dans la campagne près de Caen. Fanny a les cheveux courts, bouclés et bruns. Elle porte un pull bleu, un jean et des chaussures blanches et rouges. Fanny est célibataire. Elle a une grande sœur qui a 22 ans. Elle s'appelle Julie. Fanny a un frère qui a 16 ans. Il s'appelle Aymeric. Dans son temps libre Fanny aime aller au cinéma, lire, sortir avec ses amis, voyager mais elle n'aime pas les épinards et la science-fiction. Elle parle un peu l'allemand. Fanny a une chèvre qui s'appelle Marguerite et elle a un poney qui s'appelle Souris. Fanny aime beaucoup le pop rock, mais elle n'a pas une chanson préférée. Elle aime aussi faire du sport par exemple randonner, faire du vélo et du golf. Fanny est étudiante et elle étudie la publicité. Elle est assistante de français à Rankweil et à Götzis. Fanny aime l'Autriche, parce qu'il y a des montagnes pour randonner et en Normandie il n'y a pas de montagnes. Sa nourriture préférée est le dessert au chocolat. Elle a l'air sympa et content.

Elisa Engeljähnger 2B

Ein Jahr an der HLW

Ich habe dieses Jahr das Glück gehabt, in einer „Super“-Schule Französisch-Assistentin zu sein. Meine Zeit in der HLW hat mir viel gebracht und ich hoffe, dass auch die Schule von meiner Anwesenheit profitieren konnte. Ich wusste wirklich nicht, was es heißt, Lehrerin zu sein, aber ich habe viel über diesen Beruf gelernt, der nicht immer so einfach ist, wie es aussieht.

Während meiner ersten Woche im Oktober war ich ein bisschen überrascht, dass es (fast) nur Mädchen an der Schule gibt. Sechzehn Mädchen in einer Gruppe zu haben, bedeutete für mich Schwatzen und Lachen, aber hier war es nicht so. Oder doch, Lachen gab es, aber auf eine gute Art und Weise. Ich habe in meinem Schulleben nie so motivierte Schülerinnen gesehen. Es war mit allen Klassen angenehm zu arbeiten, und manchmal sah es mehr aus wie Spaß als wie Arbeit. Ich denke zum Beispiel an die Konversationsstunden mit den fünften Klassen. Das waren immer gute Zeiten, in denen auch ich viel gelernt habe. Ja, selbst ich habe in Französisch noch zu lernen. Dafür möchte ich allen Schülerinnen herzlich danken. Ich wünsche euch allen viel



Glück für eure Zukunft. Ich hoffe, dass ihr auch in zehn Jahren noch so gut Französisch spricht!

Den Lehrerinnen und Lehrern möchte ich auch „wirklich viel mehr danken für alles“! Mit euch zu arbeiten war ein Vergnügen. Ihr habt immer auf meine Ideen und Initiativen gehört, und ihr habt mir auch sehr geholfen und mich dabei unterstützt, mein schlechtes Deutsch zu verbessern. Mit euch habe ich auch Vorarlberg entdeckt: seine schönen Orte und die besten Spezialitäten!

Ich werde vielleicht nie Lehrerin, aber dieses Jahr werde ich nie vergessen! Und jetzt habe ich die Ehre, eine vierte sehr schöne und einzigartige Sprache in meinen Lebenslauf einfügen zu können: den Vorarlberger Dialekt!

Also, um dieses wunderschönes Jahr zusammenzufassen, habe ich nur ein Wort: Merci!

Fanny

Mon beau sapin

Aïe ! Fais attention! Tu me fais mal.
Pourquoi les enfants ne peuvent pas être prudents. Ah je vois! La tante arrive. Chaque année c'est la même chose.
Moi, je suis mis le premier décembre au coin de la salle de séjour. Chaque jour je peux voir les enfants quand ils ouvrent les petits portillons du calendrier de l'Avent. Pendant l'Avent il brûle toujours au minimum une bougie sur la couronne de Noël. Le 6 décembre ma famille fête la Saint Nicolas. C'est très spécial, parce qu'il n'y a plus beaucoup de familles qui célèbrent ce jour. L'Avent c'est toujours un temps calme, heureux et pensif, les enfants sont gentils, ne font pas de bruit et la famille passe beaucoup de temps ensemble, par exemple toute la famille va au marché de Noël ensemble.
Le 25 décembre – le jour des jours pour les enfants, mais aussi pour les adultes. Ma famille est très croyante, c'est pourquoi maman met la crèche le matin. L'après-midi papa me décore avec les boules, les bougies, mais aussi avec la lamelle d'or. Les enfants sont pressés d'ouvrir les cadeaux qui sont placés sous moi. Comme chaque Noël la tante arrive vers 6 heures 30, suivie par les

grands-parents, tous les oncles et les autres tantes, les cousins et les cousines. Il y a du monde ce jour-là. Maintenant il est sept heures et on fait la remise de cadeaux. C'est toujours une situation mouvementée, c'est pourquoi je dois arrêter de conter parce que je dois vraiment faire attention à ne pas perdre ma décoration.....
Pff.... Je suis de retour et je m'en tire plutôt bien! Je suis vraiment heureux. En ce moment il reste seulement la maman qui fait le repas dans la maison car les autres sont allés à la messe. J'écoute de la musique de Noël et toute la maison sent la viande, les herbes et les épices. Mmmmmhh. Vraiment délicieux! (Il y a du bruit.)
Mais le silence ne reste pas longtemps. Ils sont de retour et on ouvre le champagne. Joyeux Noël!

Aujourd'hui il y a:

les petits fours et les canapés avec le Kir (Champagne + Crème de cassis)

*

une salade avec des tomates, des oignons, des câpres et du foie gras

*

un grand plat avec toutes sortes de poisson (les huîtres, les moules, les coquilles St. Jacques, les fruits de mer)

*

la dinde de Noël farcie avec toutes sortes de légumes avec des pommes de terre et des haricots verts

*

le fromage (le chèvre, le camembert, le roquefort,...)

*

la bûche de Noël
et beaucoup, beaucoup de vin blanc et rouge =)

Après le dîner les enfants sont allés se coucher contents et heureux et tous les adultes sont allés se promener. Après ce repas cela ne m'étonne pas du tout. Maintenant c'est le moment pour moi de goûter le plat et un petit peu de Kir ☺.
Et après je vais fermer mes aiguilles de sapin aussi.

Mais d'abord je chante ma chanson „Mon beau sapin“ et souhaite Joyeux Noël!

Verena Pregonzer 5C

Elternvereinigung an der HLW Rankweil



Der Elternverein der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Rankweil hat es sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule zu fördern. Dieses positive Zusammenwirken soll mithelfen, dass sich sowohl SchülerInnen als auch Lehrpersonen im Schulalltag wohlfühlen und die gemeinsam gesteckten Ziele erreichen können.

Ein positives Arbeitsklima ist eine wesentliche Voraussetzung für gute Leistungen. Zu diesem Klima tragen auch die von den SchülerInnen immer wieder so liebevoll zubereiteten kulinarischen Köstlichkeiten einen nicht zu unterschätzenden Teil bei. Danke!

Als Elternverein bemühen wir uns darum, die langjährige, gute Gesprächsbasis mit der Schulleitung und den Lehrenden weiterhin zu pflegen, und unterstützen auch laufend Veranstaltungen der Schule durch Kostenbeiträge. Auch verschiedene Anschaffungen, Seminare und Projekte werden gefördert.

Im vergangenen Schuljahr waren das zum Beispiel: die Sprachzertifikate in Englisch und Französisch, die Schülerlernachhilfe, die Weihnachtsfeier, das Frühstück der 3. und 4. Jahrgänge zum Schulschluss, die Faschingsfeier (mit „Guggamusig“) und der Gesundheitstag zum Thema Demenz.

Bei der Jahreshauptversammlung im

Jänner 2011 wurde das langjährige Vorstandsmitglied und der Obfraustellvertreter Dr. Stefan Allgäuer verabschiedet. Ihm möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen. Als seine Nachfolgerin wurde Frau Petra Intihar in diese Funktion gewählt.

Bedanken möchte sich der Elternverein aber vor allem auch bei den Eltern für ihre Unterstützung sowie bei Frau Direktor Kostal und dem ganzen Lehrkörper der Schule für die vorbildliche Arbeit zum Wohle der SchülerInnen.

Die Obfrau des Elternvereins
Karin Rudigier

Die Klassen

Klasse 1A

KV: Bettina Höfle



Sandra Allgäuer
Corinna Amann
Larissa Becker
Helen Bitschnau
Annika Engstler
Selina Enzenhofer
Marina Frick
Hannah Gabriel
Nadine Jochum
Melanie Knauder
Anna Kofler
Elisabeth Köchle
Daniela Küng
Michelle Ladinek
Barbara Matt
Anna Mazinger
Milena Meyer
Katharina Michel
Alice Morscher
Martina Müller
Melanie Riedmann
Anja Sonderegger
Martina Sonderegger
Nadja Stemer
Lena Stocker
Lena Stocker
Stefanie Sutter
Sophie Wachter
Claudia Wechner
Katharina Wittwer
Ines Zadravec
Katharina Zingerle

Wir wissen, wir sind nicht allein

Kennenlertage im Jugend- und
Bildungshaus St. Arbogast

Am Anfang des neuen Schuljahres hat
sich die 1A nach Arbogast aufgemacht,
an diesen zwei Tagen wurde sehr viel
gelacht.

Mit Witzen und Späßen lernten wir uns
kennen

und konnten uns endlich mal beim Na-
men nennen.

Am Abend aßen wir alle mit großem
Appetit,

und bald schon hatten wir uns lieb.

Am Morgen standen wir gemeinsam auf
und ein weiterer Workshop folgte darauf.

So lernten wir uns zu vertrauen
und können jetzt aufeinander bauen.



Fünf Jahre werden wir zusammen sein.
Wir wissen, wir sind nicht allein.
Gemeinsam werden wir unsre Wege
gehen
und uns hoffentlich immer gut verstehen.

Alice Morscher 1A



Märchen von 32, die auszo- gen, die Märchen zu lernen

Es war einmal ...

vor gar nicht allzu langer Zeit, da lebte
in der HLW Rankweil eine Klasse,
genannt die 1A. Diese zweiunddreißig
netten und sehr motivierten Mädchen
aus den entlegensten Teilen des Landes



beschäftigten sich im Deutschunterricht
mit dem Thema Märchen. Schon bei der
Weihnachtsfeier hatte sich gezeigt, wel-
che schauspielerischen Talente in ihnen
verborgen waren ☺, und so entstand
bald die Idee, in verschiedene Rollen zu
schlüpfen und die Märchen nachzuspie-
len.

Die Schülerinnen freuten sich sehr über
diesen „etwas anderen“ Unterricht. Sie



hatten wirklich kreative Ideen und scheuten weder Arbeit noch Mühen. So wurden die Märchen parodiert, Dialoge geschrieben und teilweise ins Englische übersetzt, Bühnenbilder entworfen, Kostüme und Requisiten aus Dachböden und Kellern gekramt. Die einzelnen Rollen wurden verteilt, die Drehbücher auswendig gelernt und unter kompetenter Regie von den Schülerinnen geprobt.

Schlussendlich waren die Märchen (und die Mädchen) bühnenreif. Zur Aufführung kamen am 9. Februar des Jahres 2011 „Die goldene Gans“, einmal in deutscher und einmal in englischer Version, und „Dornröschen“. Das Publikum

– Mitschülerinnen aus der Klasse und Frau Gartner – zeigten sich begeistert! Und so lebten alle glücklich und zufrieden bis zur nächsten Schularbeit.

Stefanie Sutter 1A



Auf ins Festspielhaus

Am Montag, dem 20.06.2011, machten wir uns, gemeinsam mit unserem Klassenvorstand Frau Höfle, zu Mittag auf den Weg nach Bregenz. Dort angekommen wurde zuerst einmal richtig ausgeruht, denn wir mussten uns schließlich vom anstrengenden Schulvormittag erholen ☺. Ein Aufputzmittel, ein gratis Redbull-Eis, half uns dabei, für den Besuch des Festspielhauses wieder fit zu werden. Um drei Uhr hieß es dann: „Auf ins Festspielhaus!“ Zwei Damen führten uns durchs Haus und wir durften einen Blick hinter die Kulissen werfen. Wir sahen die verschiedenen Bühnen und Veranstaltungssäle, auch die Seebühne mit dem neuen Bühnenbild durften wir aus der Nähe betrachten. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, und so wurden wir ein bisschen nass. Die Führung war sehr interessant und wir erfuhren viel über die neue Oper „André Chénier“. Um kurz vor vier Uhr war die Führung beendet und wir machten uns wieder auf den Nachhauseweg ins weit entfernte Montafon oder ins abgelegene Klostertal.

Stefanie Sutter 1A

Corinna Auer
 Lisa Boch
 Theresa Dünser
 Theresa Fritsch
 Sophia Gassner
 Sophia Grabher
 Lorena Guggenbichler
 Lea Hammerle
 Lena Hatzer
 Nadja Häfele
 Christina Hermann
 Annika Jäger
 Janine Lamprecht
 Magdalena Lercher
 Alexandra Lins
 Hannah Loacker
 Stephanie Loacker
 Julia Lorsche
 Sabrina Moosbrugger
 Hannah Morscher
 Lena Mühlgrabner
 Jacqueline Peter
 Valerie Peter
 Anja Rusch
 Magdalena Schäfer
 Lena Schmid
 Corinne Sturn
 Jasmine Tembl
 Kristin Tschütscher
 Michelle Weber
 Elisabeth Weißenbach
 Julia Wolf
 Lisa Tröbinger

Klasse **1B**
 KV: Gertraud Pfeifer



Kennenlertage

Am Mittwoch, den 29. September, trafen wir uns am frühen Morgen vor der Schule und fuhren anschließend mit dem Bus zum Bildungshaus St. Arbogast. Dort angekommen begutachteten wir die uns zugeteilten Zimmer. Jeweils vier Schülerinnen teilten sich ein Zimmer. Unsere Mitschülerinnen hatten hoffentlich genauso viel Spaß wie unsere Gruppe. ☺



Nachdem wir uns eingerichtet hatten, trafen wir uns, um verschiedene Kennenlernspiele zu spielen. Die meisten machten Spaß, beispielsweise sollten wir uns nach den Anfangsbuchstaben der Namen geordnet auf Stühle stellen, die einen Kreis bildeten. Oder wir sollten uns in vier Gruppen einteilen und

jede Schülerin musste für die Gruppenmitglieder einer anderen Gruppe ein Symbol finden. Ich denke, in der Nacht bekamen die meisten nicht sofort ihren Schlaf, da es viel zu erzählen gab und wir uns dabei noch besser kennen lernten.

Uns Schülerinnen haben diese beiden Tage viel gebracht. Ich weiß jetzt schon, dass wir in den kommenden vier Jahren viel Spaß haben werden, denn wir sind jetzt schon ein eingeschworenes Team. ☺

Michelle Weber 1B

Fotos: Julia Lorsche 1B



Laufwunder

.. puh, isch des hoaß ... kumm, a runde schaff i no ... goht doch guat ... hey, so hoaß isch as jo gär ned ... des schaff i locker... do sind jo sogar scho die andra ... ez han i scho runde 4 ... boah bin i stolz uf mi ☺ ... liab, wia alle klatschn .. woah, mine füaß tuand weh ... mir machens jo schließlich für an guata zweck ...



Solche Sätze schwirrten wahrscheinlich in den meisten Köpfen der fleißigen Läuferinnen umher. Doch obwohl es beim Laufwunder in Feldkirch sehr heiß war, ließ unsere Motivation nicht nach. Eine Stunde lang rannten wir ohne Pause durch. Schlussendlich waren wir sehr stolz auf uns und froh, etwas für

Wandertag

den guten Zweck getan zu haben. Es war ein toller Tag. ☺

Julia Lorsche 1B

Gespräch zwischen Freundinnen
Freundin: Hoi Julia ☺, was hosch geschtad so toa ?

Julia: Üsre Klass', d'1B, hot Wandertag ka.

Freundin: So so, wo sind a denn gsi?

Julia: Am Muttersberg. Bisch död scho mol gsi ?

Freundin: Jo, isch echt toll do doba, aba

geschtad wars doch volle hoäß, ned ?

Julia: Jo, des scho, aba mia hond's echt luschtig ka. A kle anstrengend war's scho, aba vor luta Reda & Lacha homma zum Jammra fascht koa Zit mehr ka. Vor allem simma mit da Bergbahn gfahra, des war scho was. Zwoa Pausa homma oh gmacht. Mol, war echt luschtig :).

Freundin: Denn bisch echt zum beneida, üser Wandertag war ziemlich langwilig.

Julia: Woasch, mit da 1B isch hald alls luschtig ☺.

Freundin: Jo, dean Eindruck han i oh ☺.

Julia Lorsche 1B



Klasse 1C

KV: Irmgard Kügler



Julia Bachstein
Laura-Antonia Bücheler
Denise Findenig
Luisa Fohn
Lena Grabher
Theresa Guldenschuh
Izabela Hadrovic'
Jasmin Hagen
Valentina Hagen
Emma Hollenstein
Sandra Hutter
Nina Landl
Pia Lenz
Sophia Loacker
Hannah Lorenz
Suzana Marceta
Hanna Mathis
Laura Melzer
Lisa Moser
Annika Moz
Anna Muigg
Michelle Niederbacher
Chiara Piffer
Nina Piffer
Elena Sabo
Katharina Schaffgotsch
Alissa Schertler
Tabea Sohm
Bernadette Sonnweber
Nicole Stark
Patricia Urbaniec
Lena Wetzel

Wonderful Dream - Weihnachtsfeier

Die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier verliefen in unserer Klasse sehr chaotisch - eigentlich wie bei jeder Veranstaltung, bei der wir etwas beitragen müssen. Bis sich endlich die ganze Klasse einig war, war die Zeit schon ziemlich knapp.

Wir beschlossen, das Lied „Wonderful Dream“ vorzutragen. Also stürzten wir uns in die Proben und übten noch bis zum letzten Tag. Als Outfit wählten wir rote Weihnachtsmützen mit weißen „Bommeln“.

Unsere Performance bestand aus dem Singen des Liedes und „zwei Schritte nach rechts, klatsch, zwei Schritte nach links, klatsch“. Da wir das erst ziemlich am Schluss entschieden hatten, kam es zu einigen Zusammenstößen und wir konnten uns leider nicht immer perfekt an den Takt halten. Trotzdem führten wir unser Lied mutig vor und bekamen immerhin einen kräftigen Applaus für unser Bemühen und natürlich für die tolle Darstellung. Das verdanken wir vermutlich auch ein wenig den Solos von Julia und Patricia. ☺

Luisa Fohn 1C



A wonderful dream of love and peace for everyone
Of living our lives in perfect harmony
A wonderful dream of joy and fun for everyone
To celebrate a life where all are free.

Now the children's eyes are shining
Like they never shown before
Let their dreams and aspirations
light our way
Living life in harmony forever more.



Über Stock und Stein

Am 6. und 7. Juli 2011 fanden die Hüttentage der 1C und der 1B statt. Mit vollgepackten Rucksäcken und jeder Menge Motivation starteten wir die zunehmend anstrengender werdende Wanderung über Stock und Stein. Die Sonne brannte die meiste Zeit rücksichtslos auf uns nieder, doch die 1C kämpfte sich mit viel Musik, Gesang, Gelächter und jeder Menge Durchhaltevermögen zur Heinrich-Hueter-Hütte.

Dort wurden wir herzlich vom Hüttenchef empfangen und bezogen sogleich unsere Zimmer. Zur Stärkung gab es am Abend Spaghetti mit Sauce. Die Nacht war kurz, aber trotzdem schafften wir es um halb Acht zum Frühstück. Mit vollem Bauch machten wir uns auf den Weg hinunter ins Tal, nach Vandans, zur Montafonerbahn.

Der Ausflug war ein voller Erfolg und wir bedanken uns für den tollen Abschluss des 1. Jahres bei unseren Begleitlehrerinnen Irmgard Kügler, Julia Sonderegger, Gertraud Pfeifer und Catherine Wolfcarius.



Foto: www.hueterhuetten.at



Sophia Loacker 1C

Christina Amann
 Theresa Anderle
 Florjana Dauti
 Franziska Dünser
 Vanessa Dunst
 Magdalena Eggarter
 Clara Egger
 Simone Ganahl
 Stefanie Hämmerle
 Hanne-Rose Honis
 Lena Hürlimann
 Jennifer Jakob
 Beatrix Jenni
 Ines Krismer
 Katrin Längle
 Annika Michel
 Katharina Müller
 Elisabeth Nägele
 Charlotte Neßler
 Katharina Pfefferkorn
 Milena Rothenberger
 Lisa Scheuch
 Nina Seifert
 Anna Stark
 Anja Stemmer
 Julia Summer
 Sarah Svoboda
 Valentina Tiefenthaler
 Hannah Türtscher
 Michaela Walser
 Sabrina Werle
 Sonja Wohlfahrt

Klasse **2A**
 KV: Ursula Schnell



VN-Klimaschutzprojekt - COoking₂

Im Frühjahr 2010 entdeckten wir in der VN das Klimaschutzprojekt. Wir beschlossen, daran teilzunehmen und machten uns an die Arbeit, ein klimaschützendes Kochbuch zu entwerfen.

Nach vielen anstrengenden Stunden hatten wir ein Ergebnis, das sich sehen lassen konnte: COoking₂ – ein knapp 50-seitiges Kochbuch mit Rezepten, bei denen möglichst CO₂ gespart wird.

Wir gaben das Buch vor Schulschluss bei den VN ab, und im Oktober 2010 war die Preisverleihung, zu der wir eingeladen wurden.

Acht Schülerinnen und die Lehrerinnen Frau Schnell, Frau Müller und Frau Brandl machten sich an einem Mittwochabend im Oktober auf den Weg nach Mäder in den J.-J.-Ender-Saal.

Der Abend war sehr spannend, unter den anwesenden Gästen war auch Landeshauptmann Herbert Sausgruber. Nach einer kurzen Begrüßungsrede hielt der bekannte Umweltforscher Dr. Friedrich Schmidt-Bleek einen interessanten Vortrag über den Klimaschutz.

Wir erfuhren viele Möglichkeiten zum aktiven Klimaschutz und darüber, wie wir CO₂ einsparen können.

Dem Abschluss des Abends bildete die Preisverleihung. Im Anschluss daran wurde bei einem Buffet noch rege diskutiert.

Insgesamt hat es leider nicht zum Sieg gereicht. Trotzdem ein sehr tolles und kreatives Projekt, bei dem wir viel Spaß hatten.

Magdalena Eggarter 2A



Elsass

Cher journal,
Le 20 décembre 2010, nous sommes parties de Rankweil. Nous avons traversé la Suisse. Malheureusement il faisait mauvais, mais nous nous sommes quand même beaucoup amusées pendant notre trajet en autocar : on a parlé, on a ri et le temps est passé vite.

Après un voyage de 6 heures et demie, on est arrivées à Strasbourg vers midi. Tout d'abord nous sommes allées à l'auberge de jeunesse, dans nos chambres, pour défaire nos valises. Ensuite on est montées dans le bus à nouveau et nous sommes allées dans le centre de Strasbourg. Une dame de l'office de





tourisme nous a montré la cathédrale de Notre-Dame. Par la suite, nos profs nous ont donné un questionnaire sur Strasbourg. On a travaillé très vite, parce qu'après avoir répondu aux questions, on a pu faire du shopping. Les magasins à Strasbourg étaient très mignons, tout était décoré pour Noël. On a trouvé quelques souvenirs et des cadeaux – mais on a surtout bien parlé avec les Alsaciens (une dame nous a aidées à répondre aux questions, mais ne dites pas ce secret aux profs ☺) Le soir on a mangé une spécialité alsacienne: la tarte flambée. C'est tellement bon, il faut en manger !

Le lendemain on s'est levées tôt – on est allées dans une cave pour déguster des vins alsaciens.

Le cidre, le pinot gris et les crémants ... on a trouvé un souvenir pour nos parents! L'après-midi, nous avons fait un tour à Colmar – une petite ville, très jolie, pittoresque et historique. Penses-tu qu'on ait aussi fait du shopping ? Mais non ... Il faudra revenir !!!

Je suis très fatiguée – la prochaine fois je rendrai visite à nos voisins français avec toi! Toute la classe s'est bien amusée – un grand merci aux profs !

Magdalena Eggarter 2A



Heizsystem und Wasserversorgung der HLW/HTL

Am 15. Juni 2011 führte uns der Schulfahrt der HTL durch die Kellerräume und erklärte uns das Heizsystem und auch die Wasserversorgung der HLW und HTL.

Heizsystem:

Hauptwärmelieferant ist dabei seit 2006/2007 die Hackschnitzelanlage, die durch Biomasse Rankweil betrieben wird. Je nach Wetterlage wird die Anlage Ende September, Anfang Oktober in Betrieb genommen und läuft bis etwa Ende April ohne Unterbrechung. Um beide Schulen zu heizen, werden jährlich etwa 3.000 Kubikmeter Hackschnitzel gebraucht, wöchentlich wird geliefert. Der Ofen selbst arbeitet von der Hackschnitzelfuhr bis zur Verbrennung automatisch, die Temperatur im Inneren beträgt etwa 900 - 1000°C. Der erzeugte Rauch wird

durch einen Feinstaubfilter gesäubert und gelangt als gereinigte, heiße Luft nach außen.

Die Ölheizung wird nur noch als Zweitheizung verwendet, vor allem in den Übergangszeiten oder bei Ausfall der Hackschnitzelheizung. Bevor die Hackschnitzelheizung in Betrieb ging, wurden 180.000 - 200.000 Liter Öl pro Winter verbraucht, jetzt sind es noch ca. 1000 Liter.

Wasserversorgung:

Jedes Jahr benötigen die beiden Schulen etwa 8.000.000 Liter Wasser. Vor der Verwendung des Wassers wird es mit einer Chemikalie vermischt, welche die Rostbildung in den Leitungen verhindern sollte. Außerdem wird es gefiltert und gereinigt, um die Qualität des Trinkwassers gewährleisten zu können. Die HLW

erwärmt das Wasser im Sommer mit Solaranlagen, im Winter mit der Hackschnitzelheizung, ausgleichend auch manchmal mit Strom. Gespeichert wird das Warmwasser in acht Boilern à 1000 Liter, die Temperatur beträgt etwa 50 bis 60°C. Wöchentlich wird das Wasser auf 80°C erhitzt, um Legionellen abzutöten, die der Gesundheit schaden können.

Wir möchten uns noch einmal beim Schulfahrt Markus Morscher und Herrn Bernhard Ölz bedanken. Es waren sicherlich einige überraschende und interessante Fakten über unser Heizsystem und die Wasserversorgung für jede von uns dabei.

Elisabeth Nägele 2A



Tanzkurs



Klasse **2B**

KV: Bärbel Gleeson-Widmann



Lisa Bösch
Angelina Domig
Julia Domig
Melanie Ellensohn
Ramona Ender
Elisa Engljähnger
Jasmin Fischbacher
Seline Fußenegger
Michelle Hager
Laura Hämmerle
Katarina Hermann
Karoline Hölzl
Sophie Hotz
Simone Hutle
Lena Kasper
Linda Klien
Claudia Kopf
Corinne Lamprecht
Lisa-Maria Madlener
Nina Mathis
Magdalena Mattle
Annika Maurer
Theresa Moosbrugger
Jaqueline Moser
Stefanie Nesensohn
Eva Nußbacher
Bervian Sahbaz
Sarah Schatzmann
Marina Sila
Jeanette Slovik
Carolin Wehinger

VKW-Illwerke

Am 2.3.2011 besichtigte ein Teil der zweiten Klassen mit Herrn Ölz die VKW Zentrale in Bregenz. Zuerst schauten wir uns einen sehr spannenden Film über Energie, Wasserkraft und die VKW im Allgemeinen an. Anschließend begann unsere Führung durch das Gelände. Wir erfuhren sehr viel über die Illwerke/ VKW und auch darüber, wie es aussieht, wenn ein Stromfluss unterbrochen wird. Zu guter Letzt zeigte uns Herr Söller die Zentrale der Illwerke. Dabei erfuhren wir, dass die Kontrolle und Verwaltung des Stromverbrauchs in Vorarlberg einen sehr großen Aufwand darstellt. Diese Exkursion war mit Abstand eine der interessantesten, die wir bis jetzt hatten.

Lisa Madlener, Sophie Hotz 2B



Cookies für einen guten Zweck

Vor ein paar Monaten haben wir mit Frau Juen zusammen in Religion beschlossen, dass wir einem bedürftigen Kind helfen möchten. Nachdem wir uns eine Reportage über das Kinderheim, aus dem wir ein Kind unterstützen wollten, angesehen hatten, entschieden wir uns, die sechsjährige Emanuelle aus Brasilien als Patenkind zu „adoptieren“. Unsere Aufgabe war es nun, bis zum Ende dieses Schuljahres einen Betrag von € 360,- zusammenzubekommen, um diesem Mädchen zu helfen. Bei unseren Überlegungen, wie wir zu diesem Betrag kommen könnten, kamen wir zum Entschluss, bei zwei Aufführungen vom „Spielkreis Götzis“ am 25. April und 1. Mai im Theater AmBach in Götzis selbst gebackene Cookies „an den Mann und an die Frau zu bringen“. Einige aus unserer Klasse verkauften an je einem Abend zu viert die Kekse. Der Rest der Klasse half bereits davor, die Kekse zu backen.

Es war auf jeden Fall ein Erfolg, denn die Kekse kamen bei den BesucherInnen sehr gut an. Mit dem Verkaufserlös der Cookies können wir unserem Patenkind Emanuelle jetzt wirklich helfen.



Laura Hämmerle, Marina Sila 2B

Dem Biergenuss auf der Spur Mohrenbrauerei Dornbirn

Wir, die 2B-Klasse, besuchten am 31. Mai 2011 die Mohrenbrauerei in Dornbirn mit Frau Fink und Frau Friedl besucht. Das Wichtigste und Wissenswerteste über diese traditionsreiche Brauerei haben wir für euch hier zusammengeschrieben:

- Die Bierproduktion betrug im Jahr 1784 300 Eimer, 2009 wurden 218.000 hl Bier gebraut.
- 104 Mitarbeiter sind momentan beschäftigt, davon sind 30% Frauen.
- Pro Stunde werden ca. 10.000 Kisten bzw. 200.000 Flaschen pro Fülltag verarbeitet.
- Das heißt, dass pro Woche 600.000 bis 700.000 Flaschen abgefüllt werden.
- Pro Sekunde laufen acht fertig abgefüllte Flaschen durch die Maschine, die sie mit Kronkorken verschließt.
- Ein üblicher Kronenkorken hat 21 Zacken.
- Die Mohrenbrauerei war die erste Brauerei Österreichs, die Bier in PET-Flaschen abfüllte.

Wir fanden die Führung sehr interessant, und mit einer anschließenden Kostprobe klang die Exkursion toll aus.

Laura Hämmerle, Sophie Hotz 2B

Klasse 2C

KV: Elisabeth Schmid



Theresa Amann
Magdalena Baur
Sharon Bilgeri
Andrea Böhler
Fabienne Collini
Lisa Deutsch
Simone Eberle
Dorina Ellensohn
Nadine Flatz
Corinna Frey
Martina Friebe
Felicitas Gartmann
Hannah Gmeiner
Theresa Grabher
Teresa Hämmerle
Anna Jagg
Julia Kaufmann
Fabienne Klettli
Claudia Kronlachner
Magdalena Kröss
Theresa Oberhauser
Anne Rauch
Michelle Rauch
Bianca Schlattinger
Vanessa Schlattinger
Melanie Schwendinger
Raphaella Sillke
Rebecca Sturn
Anna Wäger
Stefanie Wüschner
Lena Zangerl

Mein Auslandssemester in den Vereinigten Staaten

Die zweite Hälfte des Schuljahres 2010/11 verbrachte ich an der Cedarburg High School in Wisconsin.

Während dieser Zeit lebte ich bei einer fünfköpfigen Gastfamilie, die mich sehr herzlich aufnahm und mich ein Teil ihrer Familie sein ließ.

Die Schule dort unterscheidet sich sehr von der HLW. Wir hatten um die 1200 Schüler und das Schulgebäude war riesig. Ich musste in den ersten paar Wochen sogar mit einem Plan herumlaufen, um meine Klassenräume zu finden. Es gab eine große Bibliothek, unzählige Klassenräume, einen Swimmingpool, ein Theater, zwei große Turnsäle und vieles mehr. Im Freien gab es viele Sportfelder, unter anderem zwei Baseball-, zwei Softball-, Footballfelder, sechs Tennisplätze, Ich hatte insgesamt acht Fächer, und jeder Schultag lief gleich ab.

Bevor ich meine Reise antrat, hatte ich ein bisschen Angst, dem Unterricht auf Englisch nicht folgen zu können. Bald stellte sich jedoch das Gegenteil heraus. Nach wenigen Wochen fing ich sogar schon an, auf Englisch zu träumen und zu denken, da es keine Möglichkeit gab, deutsch zu sprechen.

Alle Lehrer und Schüler stellten mir Fra-

gen über Österreich und wollten etwas über die Unterschiede zwischen den beiden Ländern erfahren. Alle waren sehr freundlich und nett und unterhielten sich mit mir.

Nach der Schule hatte ich immer Softballtraining oder es fand ein Softball-Spiel gegen eine andere Schule statt. Dank meiner Coachs und meiner netten Teamkolleginnen lernte ich diese für mich neue Sportart sehr schnell kennen.

In meinem Team und natürlich in meinen Klassen fand ich schnell gute Freunde, nicht nur aus den Vereinigten Staaten, sondern aus der ganzen Welt. Die Organisation AFS, mit der ich mein Auslandssemester durchführte, organisierte viele Aktivitäten für uns, wie zum Beispiel Pizza-Abende, Snow-Tubing und sogar einen New-York-Ausflug!

Ich war beeindruckt, wie gut man sich einlebt und in einem halben Jahr ein „neues Leben“ aufbauen kann, obwohl man zwar niemanden kannte.

Dem Vorurteil, dass alle Amerikaner nur „junk food“ essen und total oberflächlich sind, kann ich nicht wirklich zustimmen. Ich habe unbeschreiblich tolle Erfahrungen gemacht, die ich niemals vergessen werde!!



Darüber hinaus habe ich Freunde aus vielen Ländern gefunden und ein Leben gelebt, das einige gro-

ße und kleine Unterschiede zu meinem Leben in Österreich aufweist, insgesamt jedoch doch völlig anders war.

Meine Gastfamilie ist zu einer „zweiten Familie“ für mich geworden, und sie hat mich in den „American way of life“ eingeführt. Denn nur wenn man in einer anderen Kultur gelebt hat, weiß man, wie diese wirklich ist.

Lena Zangerl 2C



Klasse **3A**

KV: Silvia Kronberger



Johanna Amann
Sarah Battlogg
Alina Burger
Linda Carugati
Judith Dönz
Sarah Erhart
Bianca Gangel
Anna Gaßner
Mariella Gassner
Stephanie Grass
Rachel Gut
Rebecca Heel
Miriam Jenni
Melanie Jordan
Julia Lins
Belinda Müller
Sarah Nachbaur
Julia Nessler
Ramona Neyer
Saskia Rinderer
Jacqueline Rudigier
Theresa Rützler
Julia Sandrell
Natalie Scheickl
Martina Ulmer
Tina Vonbun
Jasmine Weichselbaumer

Halbzit-Fäscht

Kommentare von den Mädls der 3A:

„Isch a super Gaude mit allna Lüt gsi!“

„Unvergessliches Fäscht gsi. Dia Gschichtle, wo do passiert sin, wera mr no lang vrzella.“

„Ma kanns o mit ama HTLer luschtig ha ... wenn ma was trunka hot.“ ☺

„Dr Raum z'Bludaz isch perfekt gsi, d'Bar war einfach supii.“

„Ka Minuta gschlofa und trotzdem voll fit gsi am nächsta Morga!“

„Danke an üsre Judith, dass sie alles so genial organisiert hot!“

Linda Carugati, Sarah Nachbaur 3A



Erste-Hilfe-Kurs

Was tun bei Unfällen und Notsituationen?

1. Unfallstelle absichern
2. Lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen
3. Notruf absetzen
4. Weitere Erste Hilfe leisten
5. Schockbekämpfung

Dies alles und noch vieles mehr lernten wir im Erste-Hilfe-Kurs bei Frau Berkmann vom Roten Kreuz. Es waren intensive, aber dennoch lustige Stunden, die wir an vier Dienstagnachmittagen absolvierten. Abgeschlossen haben wir den 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs mit einem Test.

Jetzt sind wir bereit für jede Notsituation, die kommen mag.

Linda Carugati, Sarah Nachbaur 3A



Abschlussfahrt nach München

Am 26. Mai starteten die 3A und die 3B per Zug vom Ländle aus ihre Abschlussfahrt nach München. Nach der Ankunft in München verstaute wir noch schnell unser Gepäck und stürzten uns dann ins Getümmel. Die 3A verbrachte den halben Tag im Zoo, die 3B in der Stadt. Nach einer Shoppingtour bei strahlendem Sonnenschein ging es dann zurück zur Jugendherberge. Den Abend ließen wir noch in den verschiedenen Bars und Clubs ausklingen. Nach „leichtem“

Schlafentzug stand am Freitag dann die Führung durch das Bavaria Filmstudio an, bei der wir auch unseren eigenen Film „Der Laden“ drehen konnten. Müde und ziemlich durchnässt traten wir dann am späten Nachmittag die Heimreise an. Wir möchten uns noch bei allen bedanken, die unsere Abschlussfahrt möglich gemacht haben, auch bei denen, die leider nicht live dabei sein konnten.

Sarah Nachbaur, Linda Carugati 3A



Klasse **3B**

KV: Bernadette Brandl

Rebecca Amann
Sara Burtscher
Sabrina Effinger
Julia Egger
Miriam Giesinger
Sarah Giesinger
Anna-Lena Halbeisen
Anna-Vera Haller
Antonia Härtenberger
Christina Kircher
Lisa Klien
Selina Kriegl
Magdalena Lechhab
Theresa Loacker
Ronja Märk
Adriana Mathis
Marion Mathis
Sandra Mathis
Katharina Matt
Lisa Pfefferkorn
Stefanie Pichler
Natascha Prugger
Julia Raidel
Hanna Riedmann
Rebecca Spiegel
Anita Tiefenthaler
Eva-Maria Weber
Anna Wüstner
Michaela Zöchner



„Two and a half girls“

Unter dem Motto „Two and a half girls“ machten sich 29 Mädels am 10. Februar auf den Weg nach Lustenau in das Jugendzentrum „Culture FactorY“. Gemeinsam mit einer Klasse der HTL-Bregenz wurde bis zum Morgengrauen gefeiert.

Damit wir den langen Abend bzw. die Nacht über nicht hungern mussten, hatten wir nach dem Nachmittagsunterricht auch wirklich genügend Essen vorbereitet.

Für eine tolle Mitternachtseinlage sorgten Hanna und Natascha die sich mit einem passenden Outfit und Hula-Hoop Reifen zu dem Song „Call on me“ „bewegten“ (vergleichbar mit dem Video von Eric Prydz!). Doch auch die HTLer lieferten ihren Beitrag und überzeugten mit einer gekonnten Breakdance-Einlage. Auf unsere individuellen Musikwünsche gingen die zwei DJs der HTL ein und so konnten wir die ganze Nacht (fast ohne Abstürze) durchfeiern. Beinahe ausgenüchtert und dankbar darüber, dass wir keinen Praxisunterricht mehr hatten, ging es dann am nächsten Morgen direkt weiter in unsere geliebte Schule. Dort wollte man uns aufgrund unserer „Lärmerei“ nach der Zeug-

nisübergabe schnellstmöglich wieder loswerden. Unser Halbzeitfäsch war ein sehr unterhaltsamer und gelungener Abschluss von den zweieinhalb Jahren, an die man gerne zurückdenkt.

Theresa Loacker, Michaela Zöchner 3B

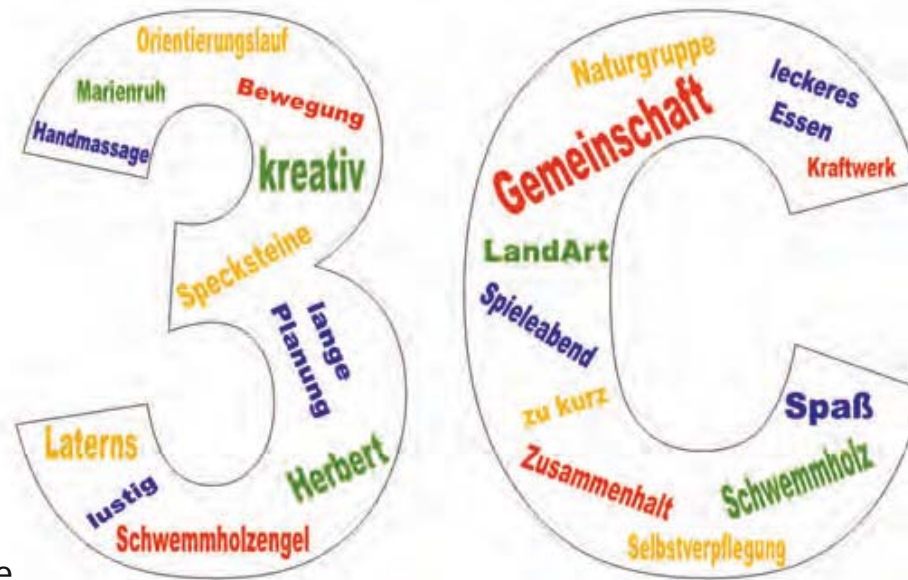


Lena Antoni
 Valentina Denti
 Linda Dreier
 Judith Eberle
 Janine Einsiedler
 Anna Gasperi
 Victoria Grillmayr
 Theresa Hammer
 Klara Hämmerle
 Madeleine Haslauer
 Melanie Haßler
 Stephanie Hollenstein
 Selina Intihar
 Johanna Jost
 Fabienne Lampert
 Angelika Lunardon
 Marina Mäser
 Julia Moosbrugger
 Sarah Moosbrugger
 Verena Moosbrugger
 Stefanie Peiker
 Sabrina Pöschl
 Melissa Siegl
 Magdalena Sohm
 Bettina Spiegel
 Clara Thurnher
 Sabine Tröstl
 Sophie Vonmetz
 Sarah Wäger
 Lisa Waibel
 Sophia Walch
 Sarah Winder

Klasse **3C**
 KV: Bernhard Ölz



Projektstage in Laterns



Wir hatten wunderschöne Tage,
die wir nicht missen möchten.
Vielen Dank allen Beteiligten!



Besuch im Altersheim

An der HLW gab's wie jedes zweite Jahr
einen Gesundheitstag – ist doch klar.
Dieses Jahr ging's um Demenz,
darum besuchten wir die Seniorenresidenz.
Wir waren in Wolfurt, Altsch und in Alberschwende,
um zu singen, tanzen und zu spielen ohne Ende.
Gemeinsam bemalten wir Tontöpfe,
das war was für kreative Köpfe.
Und tat sich mancher mal die Nase putzen,
sind die bedruckten Taschentücher sehr von Nutzen.
Neben dem Keksebacken wurde viel gelacht,
wir haben noch oft an diesen Tag zurückgedacht.

Julia Moosbrugger, Angelika Lunardon, Anna Gasperi 3C



„Fair Trade“-Projekt

Rankweil, 12. März 2011

Liebe Laura,

wie wir es dir im letzten Brief versprochen haben, möchten wir dir nun von unserem „Fair Trade“-Projekt erzählen.

Vor etwa drei Wochen drückte uns unsere Englischlehrerin einen riesigen Stapel Blätter in die Hand. Anfangs schien uns die viele Arbeit, die wir in zwei Wochen erledigen sollten, kaum bewältigbar. Schlussendlich schafften wir es aber, alles bis zum 11. März fertigzustellen, um es dann unseren Eltern und Interessierten zu präsentieren.

Damit wir dieses Thema von verschiedenen Seiten betrachten konnten, beschäftigten wir uns in Englisch, Geografie, Religion und im Praxisunterricht mit dem fairen Handel und dessen positiven Auswirkungen.

Als Erstes informierten wir uns in Englisch darüber, was man überhaupt unter gerechtem Handel versteht. Anhand verschiedener Berichte über Produkte und deren Produzenten tauchten wir in die von Armut geprägte Welt ein und ver-

suchten, das Ganze von einem anderen Blickwinkel aus zu betrachten. Mit Hilfe der Informationen schrieben wir Texte und gestalteten Plakate und PowerPoint-Präsentationen.

In Geografie beschäftigten wir uns mit dem Ungleichgewicht auf der Erde. Entwicklungsländer sind zum Beispiel Länder mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen, niedriger Lebenserwartung und auch einem hohen Anteil an Analphabeten. Um den Menschen in den sogenannten „Dritte-Welt-Ländern“ zu helfen, wurde „Fair Trade“ gegründet. Anstatt die Menschen um ihre Grundlagen zu bringen und auszunutzen, setzt sich diese Organisation dafür ein, dass die Bauern ihre Produkte weiterhin anbauen und sie auch zu einem fairen Preis verkaufen können.

Über ethische Aspekte, wie Kinderrecht und Zwangsarbeit, machten wir uns in Religion Gedanken. Wir lernten auch Organisationen, wie z. B. die „Grameen-Bank“ von Muhammad Yunus, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Bauern mit Kleinkrediten beim Aufbau einer eigenen Existenzgrundlage zu unterstützen, kennen.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit fand der Präsentationsabend am 11. März in unserer Schule statt. Die Gäste wurden mit „fairen“ Köstlichkeiten aus der Küche verwöhnt, die von den anderen zwei Klassen aus unserem Jahrgang vorbereitet worden waren.

Ziel dieses Projektes war es, dieses Thema von verschiedenen Seiten zu betrachten. Wir wollten auch die ungleiche Situation auf der Erde verstehen und herausfinden, wie wir zu einer Verbesserung beitragen könnten.

Wir finden es toll, dass wir uns mit diesem Thema, das jeden betrifft, genauer auseinandergesetzt haben. Mit Hilfe von „Fair Trade“ können wir auch beim Einkaufen Menschen unterstützen und ihnen den Alltag erleichtern.

Liebe Grüße,

Julia Moosbrugger, Anna Gasperi 3C



Klasse 4A

KV: Janine Strohmeier

Beate Beller
Lisa-Marie Bichler
Maria Breuss
Sarah Bucher
Sandra Cupic
Denise Dietrich
Katharina Dobler
Marina Gantner
Marion Gursch
Hannah Gwehenberger
Marina Hajek
Caroline Halbeisen
Kristina Harder
Juliane Hartmann
Elisabeth Jenni
Sarah Kettenhummer
Nathalie Koch
Michaela Lampert
Stefanie Lässer
Sabrina Oettl
Nadja Pascher
Thomas Pfanner
Viktoria Sattler
Priska Stastny
Katharina Stecher
Miriam Steu
Christina Tschabrun
Sarah Walser
Jacqueline Willeit
Stefanie Wutzl



Besuch im Institut für Astrophysik

Vorprüfung

Innsbruck – 05. Februar 2011

In unserer ersten Einheit des Biologie-Seminars besuchten wir das Institut für Astrophysik in Innsbruck. Nach einer Führung durch das Gebäude und einem interessanten Vortrag über das Sonnensystem, das Universum und darüber was alles dazugehört, hatten wir noch die Möglichkeit, das Teleskop auf dem Dach des Instituts und die dazugehörige Sternwarte zu erforschen. Der Vortragende, ein Student, bemühte sich sehr, uns über das Thema zu informieren und so viele Fragen wie möglich richtig und einfach zu beantworten. Er gestaltete einen gut strukturierten und lehrreichen „Unterricht“.

Lisa-Marie Bichler 4A



Fotos: Harald Wäger

Exkursion Spiegelstein

30. Mai 2011

An diesem warmen Nachmittag machten wir uns auf den Weg ins schöne Göfis, um eine Exkursion zum Schwarzen See und zum Spiegelstein zu machen. Wir haben viel Interessantes über die Geologie des dortigen Felssturzgebiets erfahren und konnten unter anderem auch unsere Kletterkünste unter Beweis stellen.

Der Schwarze See ist durch einen Felssturz entstanden und verdeckt möglicherweise eine Römerstraße. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Gemeindegrenze von Satteins und liegt auf einer Seehöhe von 553 Metern. Vermutlich entstand er im Spätmittelalter durch einen Felssturz vom Spiegelstein. Früher war der heutige Boden des Sees also trocken begehbar. Zeuge dieses mittelalterlichen Großereignisses ist die heute noch sichtbare Naturnarbe des Verheiteinschroffens.

(Quelle: <http://vorarlberg.naturfreunde.at/Berichte/detail/25907/>; 07. Juli 2011)

Lisa-Marie Bichler 4A



Klasse **4B**

KV: Harald Wäger



Rebecca Bösch
Gudrun Büsel
Verena Frick
Lisa Giesinger
Lena Gruber
Michaela Gstöhl
Sabrina Kaufmann
Anika Knobel
Sophie Kopf
Anna Kühne
Sarah Kühne
Magdalena Lampl
Lisa-Maria Längle
Rebekka Lorenz
Nicole Mangold
Kristina Marte
Sabrina Mathies
Johanna Meusburger
Christina Müller
Sabrina Müller
Susanne Neier
Cornelia Peter
Melanie Rünzler
Alina Salzgeber
Mirjam Schatzmann
Magdalena Simma
Ruth Stadelmann
Katharina Sutter
Stephanie Toldo
Patricia Vonblon
Johanna Walser

Biologieunterricht



Fotos: Harald Wäger

Vorprüfung



Vorprüfungsparty

Nachdem alle Schülerinnen der 4B die Vorprüfung hinter sich gebracht hatten, trafen wir uns am Freitagabend, den 31. Mai 2011, in der „Werkstatt“ in Rankweil, um zu feiern. Wir tranken gemütlich ein Gläschen Sekt, um auf unseren Erfolg anzustoßen. Als es immer unruhiger wurde, beschlossen wir, die Party ins „El Capitan“ zu verlegen. Dort wurde getanzt und gefeiert bis in die frühen Morgenstunden. Die meisten von uns kamen in Kochkleidung und wurden deswegen mit dem einen oder anderen seltsamen Blick verfolgt. Das war jedoch allen egal, denn wir hatten eine Menge Spaß. An dieser Stelle möchten wir nochmals allen herzlich zur Vorprüfung gratulieren.

Sabrina Müller, Sabrina Kaufmann 4B



Sealife



Fotos: Harald Wäger

Exkursionsquiz

99% der Weltbevölkerung ist dieses Unternehmen bekannt.
Jeder besucht es durchschnittlich einmal im Monat.
Weißt du's schon? Nein? Dann rate weiter.
In Vorarlberg gibt es fünf Filialen.
In Rankweil wird die Filiale von etwa 1000 Kunden pro Tag besucht.
Aus ihrem alten Öl wird Biotreibstoff hergestellt, der wiederum für die Belieferung der Filialen benutzt wird.
Die Hygienevorschriften sind sehr streng. Vor kurzer Zeit wurde eine Filiale geschlossen.
Weißt du nun, wo unsere Exkursion stattfand? Nein? Dann noch ein Tipp.
Sie verarbeiten tonnenweise Rindfleisch und Kartoffeln.
Weißt du's jetzt? Natürlich! McDonald's, I'm lovin' it!

Sabrina Müller, Sabrina Kaufmann 4B



Zoobesuch in München

Im Rahmen des naturwissenschaftlichen Seminars besuchten wir, die 4B Klasse und Frau Neumayer, am 6. November 2010 den Tierpark Hellabrunn in München, um etwas über die dort lebenden Tiere zu lernen.
Bereits um sechs Uhr morgens fuhren wir von Rankweil los, um rechtzeitig in München anzukommen. Nach einer langen und anstrengenden Fahrt und vielem Umsteigen wegen des Schienenersatzverkehrs kamen wir am Nachmittag endlich in München an. Wir durften den Zoo gleich auf eigene Faust erkunden. Natürlich bekamen wir auch einen kleinen Arbeitsauftrag, der aber schnell erledigt wurde. So konnten wir unsere restliche Zeit selbst gestalten.
Leider war das Wetter nicht so schön, deshalb versteckten sich manche Tiere. Trotzdem konnten wir viel entdecken und neue Tierarten kennen lernen. Nachdem wir uns von den Schlangen, Affen, Löwen und Fledermäusen verabschiedet hatten, machten wir uns wieder auf die Heimreise. Es war ein toller, ereignisreicher Tag.

Sabrina Müller, Sabrina Kaufmann 4B

Raphaela Blum
 Katja Bösch
 Elisabeth Dünser
 Lara Dünser
 Michaela Erhart
 Carina Feichtinger
 Angelika Felder
 Nina Felfer
 Sandra Flatz
 Angelika Ganahl
 Ildiko Gartner
 Julia Grahammer
 Stephanie Hämmerle
 Martina Hinteregger
 Angela Hollenstein
 Martina Huber
 Vanessa Intihar
 Juliana Klocker
 Lisa Klocker
 Carola Lenz
 Laura Lenz
 Linda Manser
 Patricia Mathis
 Sissi Mathis
 Isabella Salzmann
 Daria Spögler
 Claudia Urbaniec
 Christina Villotti
 Angelina Wachter
 Raphaela Walser

Klasse **4C**
 KV: Rudolf Riedmann



BIO-Seminar

Im Rahmen des BIO-Seminars, das in der vierten Klasse stattfindet, machten wir dieses Jahr einige ganz tolle Ausflüge und Exkursionen mit unserer Lehrerin Frau Neumayer.

Die Gewürzausstellung in Rosenheim gab uns einen interessanten Einblick in die Vielfalt der Welt der Gewürze. Wir durften riechen, kosten und Fragen stellen, bis wir alles, was uns interessierte, genauestens erfahren hatten. Schlussendlich gönnte sich dann noch die eine oder andere ein leckeres Eis oder kaufte ein gut riechendes Gewürzsackerl im Geschenkshop. Weiter ging es an diesem kalten Tag für die erste Gruppe im Stuttgarter Zoo. Die zweite Gruppe hatte bei ihrem Besuch im Wildpark Feldkirch etwas mehr Glück mit dem Wetter. Wir beobachteten die Tiere über eine längere Zeit und konnten uns so mit ihrem Verhalten auseinandersetzen. Nachdem wir einen Gehegeplan angefertigt hatten, haben wir den Tag mit den Tieren noch in vollen Zügen

genossen, wobei bei manchen Mädchen Erinnerungen an die Kindheit wachgerufen wurden.

Einen sehr interessanten Nachmittag verbrachten wir im Kreißsaal Bregenz. Wir wurden sehr freundlich empfangen und erhielten dann im Kreißsaal die wichtigsten Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt. Auch der Arbeitstag einer Hebamme wurde uns erklärt.

Ein Aids-Vortrag von der Aids-Hilfe Vorarlberg machte uns einmal mehr mit diesem sensiblen Thema vertraut und zeigte uns, wie man HIV-Infizierten helfen kann und warum es wichtig ist, sich bei einer möglichen Infektion jemandem anzuvertrauen.

Zum Schluss hatten wir dann noch einen Workshop über Essstörungen mit einer Betroffenen. Wir verbrachten einen sehr informativen Nachmittag mit Gruppenarbeiten, Fragerunden und persönlichen Geschichten.

Katja Bösch 4C

Barkeeperkurs mit Mate

Ihr denkt vielleicht, das könnte ein langweiliger Kurs sein, mit viel Theorie, kaum Praxis – eben einfach zum Einschlafen?

Da habt ihr euch aber getäuscht! Spätestens nachdem wir die ganzen Utensilien des richtigen Cocktailmixens zu Gesicht bekamen, war uns allen klar, dass dies ein spannender Nachmittag werden würde.

Mate ist gelernter Barkeeper und war schon in einigen Toplocations in ganz Österreich im Einsatz. Er führte uns nun ein wenig in die Szene hinter der Bar ein.

Er gab uns Tipps und Tricks, wie man mit der Flasche richtig umgeht und „lässig“ einschenken kann. Wir trainierten das Einschenken ohne Abmessen von verschiedenen Einheiten, wie zum Beispiel 2 oder 4 cl, und Mate zeigte uns den richtigen Umgang mit dem Shaker. Zudem führte er uns auch in die Welt der verschiedenen Gläser ein und erzählte uns von so manchen Erlebnissen seiner bishe-

Sammelaktion für das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte

rigen Barkeeperkarriere.

Das Highlight war jedoch sicher das Mixen der Cocktails. Jede Schülerin durfte selbst einen Cocktail zubereiten: Cocktails wie Coconut Banana oder Cranberry Fizz bis zu Sex on the Beach, Mojito, ja sogar den Bloody Mary gab's zum Probieren.

Elisabeth Dünser 4C



Foto: VancityAllie (cc), www.flickr.com

„Sammeln für das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte“ – dies war unsere diesjährige Sozialaktion. Schon im Vorfeld besuchten uns zwei Frauen vom Zentrum für Hörgeschädigte und erzählten uns von der Institution, berichteten über verschiedene Fälle und zeigten uns auf, wofür sie das Geld benötigen. Während des ganzen Monats Mai machten wir uns nun auf den Weg, um Geld für das Gehörlosenheim zu sammeln. So gingen wir von Haus zu Haus in der Hoffnung, die Leute würden uns etwas geben. Dabei erlebten wir manchen herzlichen Menschen, die uns gerne spendeten und die ein offenes Ohr für das Anliegen der Hörgeschädigten hatten. Es gab aber auch solche, die uns die Türe vor der Nase „zuschlugen“ oder die uns erst gar nicht aufmachten. Alles in allem war diese Sammelaktion für uns alle eine tolle Erfahrung, am Schluss konnten wir einen Gesamtbetrag von über € 3500,- an das Landeszentrum für Hörgeschädigte überweisen.

Elisabeth Dünser 4C

Die Maturantinnen der **5A**

KV: Manfred Längle



6. Reihe:

Mag. Riedmann Rudi, Mag. Wäger Harald,
Mag. Reichart Franziska, Martin Verena,
Mag. Fröhlich Markus, Dr. Notarantonio
Paolo, Mag. Gartner Irmgard

5. Reihe:

Feuerstein Teresa*, Staudinger Ronja*,
Ölz Susanne*, Gorbach Hannah**, Böckle
Maria**, Hielscher Angela*, Fitz Julia,
Dipl. Päd. Mathies Christian,
Mag. Brandl Bernadette

4. Reihe:

Sonderegger Katja**, Lampert Kathrin*,
Halbeisen Marie-Theres, Zugg
Anna-Maria**, Breitfuss Angelika*, Bawart
Bettina**, Glisic Natali

3. Reihe:

Walser Johanna, Ganahl Annakathrin*,
Morscher Maria*, Falch Marina*,
Strutzenberger Anna, Geuze Verena*,
Kopf Sonja**, Mag. Mayer Hannes

2. Reihe:

Ruth Allgäuer**, Reimann Anna**, Högger
Alexandra**, Mähr Antonia*, Kirchmair
Kristin**, Schöch Angela**, Masal
Bernadette*, Mandl Kerstin,
Bingger Raphaela**

Sitzend:

Mag. Rümmele Albert,
Dir. Mag. Dr. Kostal Mathilde, Vorsitzender
Mag. Muxel Johann, Klassenvorstand
Mag. Längle Manfred, Mag. Gleeson
Bärbel, Mag. Juen Bärbel

*** = Ausgezeichneter Erfolg * = Guter Erfolg*

Ausflug der 5A und 5C nach Dachau

Da im Rahmen des Geschichtsunterrichts in der 5. Klasse die Zeit des Nationalsozialismus und deshalb auch die Konzentrationslager intensiv besprochen werden, machte unser Geschichtslehrer, Herr Rümmele, den Vorschlag, mit uns das ehemalige KZ Dachau zu besuchen. Zuerst bereiteten wir uns im Unterricht auf den Besuch vor, indem wir ein Referat über das KZ anhörten und das Leben



und die Aufgaben eines KZ-Häftlings genauer betrachteten. Bereits da konnten wir uns eine kleine Vorstellung davon machen, was uns in Dachau erwarten würde.

Gemeinsam machten wir uns am 24. Februar mit einem großen Reisebus auf den Weg Richtung München. Bei der Hinfahrt

wollten wir uns den Film „Schindlers Liste“ ansehen - doch aufgrund technischer Probleme war dies nicht möglich.

Als wir dann in Dachau angekommen waren, wurden wir verschiedenen Guides zugeteilt. Diese machten mit uns einen etwa zweistündigen Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte. Wir begannen bei einer Übersichtstafel, und unser Guide



erklärte uns, dass der Teil, den man heute besichtigen kann, nur ein kleiner Überrest von damals ist, und dass das gesamte Gelände früher um einiges größer gewesen ist.

Gemeinsam besichtigten wir den Appellplatz, auf dem die Häftlinge zum Teil stundenlang stramm stehen mussten.

Danach gingen wir durch verschiedene (meist nachgebaute) Gebäude und Baracken. Wir konnten sehen, unter welchen Umständen die Inhaftierten arbeiten, leben und schlafen mussten. Die verschiedenen Bestrafungsmethoden wurden uns ebenfalls gezeigt.

Zum Schluss durfte, wer wollte, noch den Weg durch eine Verbrennungsanlage



gehen, welche aus vier Räumen bestand. Wir betraten den Umkleideraum, den "Duschraum", den Raum, in dem die Verbrennungsöfen standen, und abschließend den Raum, in dem die übrigen Leichen gestapelt wurden.

Man spürte, dass die Betroffenheit unter den Schülerinnen und Begleitpersonen

sehr groß war. Auch wenn man die Bilder aus Zeitschriften und Filmen kennt, wenn man die Orte direkt sieht, berührt es einen umso mehr.

Die Gedenkstätte bietet zudem einen kurzen Film über das KZ Dachau an, den sich noch einige von uns angesehen haben, bevor es wieder zurück nach Vorarlberg ging.

Katja Sonderegger, Ronja Staudinger 5A

Eindrücke:

„Bei unserem Aufenthalt in Dachau wurden alle Fakten und Zahlen aus dem Geschichteunterricht plötzlich zur Realität. Mit eigenen Augen sahen wir den Ort, an dem so viele Menschen gefoltert, gequält und ermordet wurden.“

„Der Sonnenschein und das Vogelgezwitscher wirkten irgendwie höhnisch, wenn man versucht sich vorzustellen, welche Grausamkeiten den Menschen an

diesem Ort angetan wurden.“

„Dachau war ein unter die Haut gehendes Erlebnis...“

„Ich empfand die Führung durch die KZ-Gedenkstätte in Dachau als eine sehr ergreifende und schockierende Erfahrung...“

„Dachau ist für mich ein Ort der Trauer, der Wut und der Unfassbarkeit ...“

„...ein Blick in eine furchtbare und schreckliche Welt...“







6. Reihe:

Dipl. Päd. Pfeifer Gertaud, Mag. Strauß Norbert, Mag. Reichart Franziska, Fritsch Lena*, Mag. Rümmele Albert, MMag. Schwald Mirjam, MMag. Bauer Cornelia, Mag. Allgäuer Elisabeth, Mag. Riedmann Rudolf, Mag. Längle Manfred

5. Reihe:

Müller Stephanie, Thaler Eva*, Fischbacher Corinna**, Riedmann Paula**, Vogel Verena*, Fürderer Nicole*, Feistmantl Dominik*

4. Reihe:

Huber Linda, Ziesig Raphaela*, Grahammer Julia**, Amann Nina**, Bell Bianca, Vith Kerstin*, König Marisa**

3. Reihe:

Levay Junko, Bertsch Linda, Fußenegger Bettina*, Giesinger Melanie, Lebeda Jennifer, Kathan Martina*, Alge Selina**

2. Reihe:

Pressnitz Sarah, Pregler Rebecca*, Hutter Corina*, Erath Stefanie*, Hellrigl Marina*, Böckle Sandra*, Moosbrugger Annika**, Lang Bianca*

Sitzend:

Mag. Schreyer Christine, Dir. Mag. Dr. Kostal Mathilde, Vorsitzende LSI Mag. Schneider-Sagmeister Christine, Klassen-
vorstand Mag. Jakoubek Sandra, Mag. Jörger Gabriele, Mag. Wäger Harald

Die MaturantInnen der **5B**

KV: Sandra Jakoubek



** = Ausgezeichneter Erfolg * = Guter Erfolg

Klamms Krieg

Am Freitag, den 05.11.2010, präsentierte das Landestheater Bregenz uns im Rahmen des Kommunikations- und Deutschunterrichts das Theaterstück „Klamms Krieg“ von Kai Hensel. Mario Plaz verkörperte die Rolle eines eher älteren und ziemlich schrulligen Lehrers, der in Form eines Monologs zum Publikum, seiner Klasse, spricht.

Die SchülerInnen haben ihrem Lehrer, Herrn Klamm, in einem Brief den Krieg erklärt, da sich einer seiner Schüler das Leben genommen hat, nachdem er in seinem Fach wegen eines fehlenden Punktes durchgefallen war und somit sein Abitur nicht geschafft hatte. Die SchülerInnen aber auch seine LehrerkollegInnen schieben ihm die Schuld zu. Er versucht nun mit verschiedensten Mitteln, seine Klasse, deren Rolle die Zuschauer einnehmen, auf seine Seite zu ziehen und somit sich selbst von der Schuld zu befreien. Die Situation wird jedoch schlimmer, da er außer Schweigen keine Reaktion bekommt. Das Publikum schweigt, es wird aber auch nichts anderes erwartet bzw. erwünscht. Das Stück endet damit, dass Klamm sich eine Pistole an den Kopf hält, sie dann aber wieder wegzieht. Ob er sich umbringt

oder nicht, bleibt offen.

Das Faszinierende ist, dass man sich als Zuschauer selbst als „Schau- und Mitspieler“ fühlt, da Mario Plaz, der Professor Klamm hervorragend verkörpert, sein Publikum direkt anspricht. Das Stück selbst wird im Klassenraum aufgeführt und man hat das Gefühl, Realität und Theaterspiel vermischen sich. Deshalb ist es recht schwer, der Versuchung, etwas zu sagen, zu widerstehen. Das Theaterstück hat uns sehr gut gefallen und wir können es nur weiterempfehlen.

Eva Thaler 5B



6. Reihe:

Mag. Fröhlich Markus, Reiner Lisa**,
Hiller Raphaela, Mag. Rümmele Martin,
Mag. Reichart Franziska, Mag.
Unterkofler Walter, Seitz Theresa*, FV
Dipl. Päd. Schmid Elisabeth, Mag. Gall
Clemens, Mag. Riedmann Rudi, Mag.
Längle Manfred, Dr. Notarantonio Paolo

5. Reihe:

Spiegel Nadja**, Vith Klara**, Baur
Theresa**, Götze Sandra**, Tirler Ste-
phanie*, Ender Katharina*, Moosbrugger
Michaela**, Mag. Mayer Hannes

4. Reihe:

Hämmerle Melanie, Spiegel Nadja**,
Winkler Lucia, Sollinger Katharina, Flatz
Stefanie*, Huber Natascha, Giesinger
Marion, Mag. Dr. Juen Agnes,
Österle Francisca

3. Reihe:

Bohle Christina*, Jagg Nina*, Rafolt
Magdalena**, Breuss Isabella**, Thurn-
her Martina**, Endres Melissa*

2. Reihe:

Salzmann Isabel, Bereiter Tamara,
Nenning Magdalena**, Kiker Christina*,
Gmeiner Michaela**, Amann Jennifer*,
Pregenzer Verena*, Baldreich Christina
Sitzend:

Mag. Fischer Friederike, Klassenvor-
stand Dipl. Päd. Mathies Christian, Dir.
Mag. Dr. Kostal Mathilde, Vorsitzender
Mag. Frontull Gerhard, Mag. Kessler
Angelika, Mag. Wäger Harald

** = Ausgezeichneter Erfolg * = Guter Erfolg

Die Maturantinnen der 5C

KV: Christian Mathies



Nadja Spiegel erhielt Vorarlberger Literaturstipendium 2011

Das mit 6.540 Euro dotierte Literaturstipendium des Landes Vorarlberg wurde am Montag von Landeshauptmann Herbert Sausgruber an die junge Dornbirner Autorin Nadja Spiegel verliehen.

Das Arbeitsstipendium in Höhe von 1.100 Euro ging an den Bludenzer Schriftsteller und Drehbuchautor Rainer Juriatti. „Beide Ausgezeichneten sind Teil einer sehr lebendigen Vorarlberger Literaturszene“, betonte Kulturlandesrätin Andrea Kaufmann.

Laut Jurybegründung überzeugte der von Nadja Spiegel eingereichte Text „Stanislav zählt Elwira“ durch einen „sehr eigenständigen, erfrischenden Ton“. Stilsicher hätte die 19-jährige Autorin „atmosphärisch dichte Einblicke in bestimmte Lebenssituationen“ kreiert und dabei ihren Figuren „unmittelbare Präsenz“ verschafft, so das Urteil der Kunstkommission „Literatur“.

Insgesamt 21 Autorinnen und 16 Autoren haben beim diesjährigen Literaturstipendium des Landes ihre Textproben eingereicht. Die hohe Zahl an Einreichungen ist für Landesrätin Kaufmann ein weiterer Beleg für die lebendige heimische Literaturszene, „die vom künstlerischen Potenzial vieler junger

Autorinnen und Autoren maßgeblich mitgeprägt wird.“ Mit dem Stipendium wird vom Land laut Kaufmann eine bewährte Plattform zur Präsentation geboten, auf der gute Literatur aus Vorarlberg die gebührende Anerkennung und Förderung erfährt: „Wir wollen schreibende Talente in ihrer künstlerischen Weiterentwicklung unterstützen“.

Nadja Spiegel wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: im Jahr 2008 war sie Landes- und Bundessiegerin des Jugendredewettbewerbs, danach, 2009, Meta-Merz-Preisträgerin und 2010 Publikumspreisträgerin des Vorarlberger Literaturwettbewerbs zum UNO-Tag des Wassers. Im selben Jahr erhielt Spiegel zudem vom Land ein Arbeitsstipendium. „Nadja Spiegel ist eine von vielen Nachwuchs-Talenten, die im Literaturbereich eine erfolgreiche Zukunft vor sich haben“, ist die Landesrätin überzeugt.

Rainer Juriatti bekam für seinen innovativen Text „Späte Dämmerung“ ein Arbeitsstipendium verliehen.

www.vol.at, 6. Juni 2011

Maulkorb

- 1 AN DEINEN HÜFTEN
bleibe ich kleben immer
diese auswüchse mit dir
kein ernst kein haft
nur hunger. du hast
kerzen in den augen
- 2a IM DUNKELN die schere
in den mund geklemmt
schneide ich deine hände
sie sind unkraut sie
wuchern
mir entgegen
- 2b LEICHT VERZOGEN unsere.n körpern
genügen allein die rücken
an denen wir nichts sind
außer nackt. fütter mich,
sage ich, an meiner haut
kleben tausend mänder
- 3 es ist DER MORGEN später immer
leise und kalt vom regen deine stimme
gegen mich gekehrt und das nachzittern
deiner zunge laugt aus/an
meinem bauch. wir
werden uns
nicht
berühren.

Nadja Spiegel 5C

Schwebeteilchen

Wenn der Wecker am Morgen um sechs klingelt, stelle ich ihn auf zehn; für Lina, damit sie dann aufsteht und sich etwas zu essen macht. Heute ist Freitag, Lina hat vergessen, das Brot einzupacken, es ist über Nacht an der Luft hart geworden; in einer Lippenstift verschmierten Tasse im Waschbecken schwimmen drei Zigarettensammel und die Milchflasche im Kühlschrank ist haltbar bis Dreiundzwanzigster Februar. Es ist Mitte März. Ich lasse Wasser in die Flasche einlaufen. Blaugrüne Schimmelfetzen schwimmen an die Oberfläche, das Putzmittel schäumt, die Bläschen zerplatzen langsam.

Im Treppenhaus begegne ich Frau Unterzimmer. Sie zieht die rechte Augenbraue hoch, fragt, wo Lina ist. Die schläft noch.

Aber ein Pausenbrot, das hast du schon, oder, sie legt den Kopf schräg. Frau Unterzimmer mag Lina nicht und deshalb meint sie, sie müsse ab und an auf mich aufpassen. Wir schauen dann zusammen Filme an oder lesen ein Buch. Lina hat nämlich keinen Fernseher und lesen kann sie auch nicht. Frau Unterzimmers Wohnzimmer ist braun

und golden, ich sitze immer auf dem schwarzen Ledersofa, das quietscht, wenn meine Haut zu trocken ist und ich mich bewege, und Frau Unterzimmer lehnt in ihrem Schaukelstuhl mit einer karierten Wolldecke, sie sitzt immer aufrecht, sie sagt, das kommt davon, dass sie einmal Ballett getanzt hat. Mein Lieblingsfilm ist *Oliver Twist*. Ich brauche keines, meine ich. Aber natürlich brauchst du ein Pausenbrot, musst doch groß und stark werden.

Ich ziehe an meiner Jacke, sie ist ein wenig zu kurz. Letztes Jahr passte sie noch. Lina sagt, ich werde irgendwann sehr groß sein, aber sie will mir nicht sagen, wie groß mein Papa war oder ob ich ihm ein bisschen ähnlich schaue. Sie sagt, sie weiß gar nicht mehr, wer er war. Ich habe nicht weiter nachgefragt, aber ich stelle mir vor, dass sie einmal sehr glücklich waren und das Glück abends wie die kalte Luft durch die geöffnete Balkontür zu Papa ins Zimmer kroch, während Lina, wenn sie schon damals am frühen Morgen vom Putzen in irgendwelchen Büros zurückkam, sich einen Kaffee machte und ihn barfuß auf dem Balkon trank.



Ich stecke den Trinkhalm in die Flasche, in die Frau Unterzimmer Milch gefüllt hat, die erst am dreizehnten April abläuft. Er ist lang und dünn, einer der billigen Strohhalme. Frau Unterzimmers Pausenbrote schmecken nach alter Frau und Erdbeerkaugummi. Das kommt von diesen Duftkerzen, die in ihrem Badezimmer auf dem Fenster Sims stehen. Glücklicherweise mit Frau Unterzimmer fühlt sich an, wie Memory spielen, trotz schlechten Gedächtnisses, wie *Oliver Twist* so oft ansehen, dass man die Dialoge mitsprechen kann, und den Film trotzdem noch einmal ansehen.

Da ist ein neues Mädchen in der Klasse, sie trägt eine rosarote Hose. Die anderen sagen, sie sei so dick, dass sie nicht durch die Tür passe und dass sie stinke.

Am Abend spiele ich mit Lina Pferde-

rennen, ich reite auf ihrem Rücken vom Sofa im Wohnzimmer zum Bett in ihrem Schlafzimmer, ich mache brrr, damit sie stehen bleibt, streiche ihr über die Wange und küsse ihre Stirn, flüstere, mein braves Pferdchen, brave Lina. Später sagt Lina, sie habe Milch eingekauft und dass es ihr Leid tue. Mir macht das nichts, sage ich, Frau Wohnzimmer hat mir sowieso noch etwas mitgegeben. Lina klopft den Staub aus den Vorhängen; ihr Kaffee wird kalt. Sie raucht zu viel, und als sie zum Sprechen ansetzen will, erstickt das erste Wort an ihrem Husten. Ein roter Fleck zieht sich von der unteren Hälfte ihrer rechten Wange zum Nasenrücken. Sie presst den Handrücken dagegen. Ich bin eine schlechte Mutter, Hannes, das weiß ich.

Du bist eine tolle Mutter, Lina. Sie sagt oft, sie sei eine schlechte Mutter. Einmal habe ich gesagt, nein, das stimmt nicht, Mama, dann hat sie die Stirn gerunzelt und gesagt, nenn mich nicht so, bitte, nenn mich nicht so. Ich nenne sie nicht mehr so. Lina ist keine Mama, Lina ist Lina, ist abends eine Putzfrau und manchmal eine Sängerin, nämlich dann, wenn sie fröhlich ist und

alte Lieder singt, zu denen sie Walzer tanzt. Sie hat eine schöne Stimme, eine dunkle, und ein noch viel schöneres Gesicht – Lina wäre die schönste Sängerin überhaupt, sie würde in einem roten Kleid in ein Mikrophon singen, und die Töne würden den ganzen Raum ausfüllen. Das Kleid müsste rückenfrei sein und die Haare hochgesteckt. Dann würde man ihre Schulterblätter sehen, die spitz hervorstehen wie die Wirbelsäule. Ihr Hals ist das Schönste an ihr, lang und dünn. Sie würde aussehen wie eine Königin.

Ich habe beschlossen, mich mit Mathilde anzufreunden. Ich setze mich in der Pause zu ihr auf die Lehne der Bank neben dem großen Kastanienbaum und weiß nicht, was ich sagen soll, es muss etwas Nettes sein. Deine Haare, die find´ ich hübsch. Sie schaut mir in die Augen, ihre sind blau, ein bisschen grün und dazwischen sind gelbe Tupfer. Dich mögen sie auch nicht, sagt sie.

Das Glück mit Mathilde ist wie Schokolade und wie Schule schwänzen. Ihr Lachen, das klingt am schönsten, wenn wir alleine in einem Eck im Pausenhof

stehen; dann klingt es wie Trommelschlagen oder Bass spielen. Tiefe Töne. Mathilde ist Musik.

Es kommt ein Freitag, an dem Lina Nutella eingekauft hat, aber kein Brot mehr da ist, an dem sie mir am Morgen über den Kopf streicht und mit mir zusammen aufsteht. Sie lacht viel, sagt, dass sie heute Abend ins Theater geht, ein junger Herr hätte sie eingeladen. Sie malt sich sogar die Lippen rot, ich gucke durchs Schlüsselloch und sehe sie vorm Badezimmerspiegel fluchen, weil der Lippenstift abgebrochen ist; sie trägt ihn mit den Fingern auf.

Ich glaube manchmal, Linas Glück ist nackt, wie geschälte Zucchini, nackt und roh. Vor allem roh. Lina kocht ihr Glück nicht, weil sie nicht kochen kann, und sie hat auch kein Geld für Gewürze.

Ich lade abends Mathilde nach Hause ein. Sie bringt eine Packung Schokoladenkekse mit, wir lehnen im Türrahmen, sie lächelt schüchtern. Ich würde sie gerne wieder nach Hause schicken, weil Mathilde heute nicht Musik ist, son-

dern Schweigen. Ich frage, ob sie Durst hat, wir hätten Milch da, wenn sie möchte, oder Apfelsaft. Sie dreht sich die Haare um die Finger, sagt, nein, nur Wasser bitte. Ich beobachte aus den Augenwinkeln, wie sie die Küche mustert, die zugleich unser Wohnzimmer ist. Wir setzen uns auf den Balkon. Irgendwann legt Mathilde ihre Hand auf meinen Arm, ich zucke zusammen und lasse mein Wasserglas fallen. Oh, tut mir leid.

Macht nichts. Ich schiebe die Scherben mit den Schuhen zur Seite.

Findest du mich schön, fragt sie. Ich zucke mit den Schultern. Mathilde ist nicht schön. Ich lächle, Mathilde versteht das falsch und drückt mir einen Kuss auf die Wange. Ich hab dich gern, Hannes.

Mhm, sage ich und später, um neun dann, dass sie lieber nach Hause gehen solle, Lina könne bald nach Hause kommen. Ich bin mir sicher, dass Lina frühestens um eins kommt. Mathilda streicht sich über den Rock, ihr rechtes Auge flattert.

Danke fürs Wasser, sagt sie bei der Tür.

Ja.

Also, dann.

Ihr Rock ist am Bauch ein wenig zu eng, ihre Haut quillt über den Rand. Hannes, macht sie, drückt ihre Hand gegen meine Wange. Sie ist mir ganz nah, ihr Atem riecht nach Milkschokolade. Sie drückt ihre Lippen kurz auf meinen Mund, sie fühlen sich an wie Gummi.

Bis Montag. Sie lächelt, der Schlüsselbund an ihrer Tasche klirrt im Treppenhaus.

Ich mache mir eine Tasse heiße Milch mit Honig und setze mich auf den Balkon, bis der Abend abkühlt, dann gehe ich hinein. Um vier schaue ich zum letzten Mal auf die Uhr. Irgendwann schlafe ich ein.

Ich wache auf, als ich Linas Schritte auf dem Parkettboden höre. Ich rufe nach ihr; sie steckt den Kopf zur Tür herein, formt einen Kussmund und wirft mir einen Luftkuss zu. Schlaf weiter, sagt sie, und als ich frage, wie spät es ist, sagt sie, sechs. Sie legt sich zu mir, ihre Haut ist ganz kalt, sie riecht nach Rauch und Alkohol und nach Männerparfum.

Glücklich sein mit Lina fühlt sich so an, wie ich mir Australien vorstelle, so, als gäbe es nur Licht. Helles Licht mit diesen Schwebeteilchen im Auge, durch die man meistens einfach hindurchsehen kann.

Ich habe heute ein Mädchen geküsst, sage ich. Lina drückt mir einen Kuss auf den Nacken. Sie wuschelt mir durchs Haar.

Fühlt sich das immer so an wie Gummi. Sie lacht.

Nadja Spiegel 5C

Das Kollegium

Allgäuer-Hackl Elisabeth
Battisti Astrid
Bauer Cornelia
Bergmeister Annemarie
Brandl Bernadette
Dörler Sonja
Fessler Elisabeth
Fink Anna-Magdalena
Fink Simone
Fischer Friederike
Fröhlich Markus
Friedl Christine
Fuchs Claudia
Gall Clemens
Gartner-Mayer Irmgard
Gasser Jennifer
Gleeson-Widmann Bärbel
Gort Michaela
Hämmerle Wolfgang

Hoch Alexandra
Höfle Bettina
Jakoubek Sandra
Jörger Gabriele
Juen Agnes
Juen-Vetter Bärbel
Kessler Angelika
Köb Beatrice
Kostal Mathilde
Kronberger Silvia
Kügler Irmgard
Längle Manfred
Mathies Christian
Mayer Hannes
Müller Elke
Münst-Xander Ulrike
Neumayer Monika
Notarantonio Paolo
Ölz Bernhard
Pfeifer Gertraud

Reichart Franziska
Riedmann Rudolf
Rümmele Albert
Rümmele Martin
Sauerwein Carmen
Schelling Elisabeth
Schmid Elisabeth
Schnell Ursula
Schreyer Christine
Schwald Mirjam
Sonderegger Julia
Strauß Norbert
Strohmeier Janine
Summer Georg
Unterkofler Walter
Vogel Barbara
Wäger Harald
Walser Yuliya
Wolfcarius Catherine
Ye Qiaoshan

